

Wiener Stadt-Bibliothek.

79091 A

*Leopold*



A 79091

23

2. Aufl

# DAS NEUE WIEN

EIN ALBUM MIT PLAN

HERAUSGEGEBEN VON DER FREMDENVERKEHRSKOMMISSION  
DER BUNDESLÄNDER WIEN UND NIEDERÖSTERREICH

TIEFDRUCK DER »ELBEMOHL«, WIEN - III - RODENGASSE 11



896711 U.S.

# DAS NEUE WIEN

Es ist nicht Selbstgefälligkeit und leere Eitelkeit, wenn die Bewohner Wiens trotz aller Nöte, die ein historisches Schicksal über sie verhängt hat, und trotz aller wirtschaftlichen Depressionen die vielgepriesene Schönheit ihrer Heimatstadt als ein Besitztum von hohem Wert empfinden, das im Grunde jedermanns eigen ist, dem sich der Stimmungsreiz einer geradezu paradiesischen Berg-, Wald- und Weinumgebung in seinem Zusammenklänge mit Gipfelleistungen von barocker Baukunst, von Landschaft und Siedlung, von wildgewachsener Romantik und modernster Zweckgestaltung, wie sie sich in dem darbietet, was wir das „neue Wien“ nennen, völlig erschließt. In seiner barocken Zeit, wie sie sich noch in den winkeligen Straßenzügen der inneren Stadt mit Palästen und interessanten Patrizierhäusern widerspiegelt, war Wien die größte und führende Stadt des gesamten deutschen Kulturkreises. Seither an Bevölkerungszahl und an wirtschaftlicher Bedeutung von Berlin überflügelt, ist es trotzdem im kulturellen Sinne eine völlig ebenbürtige Rivalin der deutschen Metropole an der Spree geblieben, und gerade an den Punkten, wo das moderne wirtschaftliche Leben nach formalem künstlerischen Ausdruck ringt, bietet Wien auch heute noch einen Aspekt, den keine Großstadt Europas — Paris nicht ausgenommen — zu erreichen vermag. Zumal, wer einseitig auf die architektonischen Eigenheiten eines Städtebildes eingestellt ist, wird zu dem, was Wien darbietet, kaum in Florenz und Rom ein Seitenstück finden, wobei zu bedenken ist, daß in diesen Städten wesentlich das Altertümliche Beachtung heischt, während sich in Wien neben dem Alten und neben dem kitschigen Spekulationsbaustil der Mietkasernen, wie sie zum Ende des vorigen Jahr-

hundreds in den Proletarierbezirken aus dem Boden schossen, etwas ganz Neues aufgetan hat, das, ganz frei von Spekulationsinteressen, künstlerische Zweckbaugedanken dem praktischen Wohnbedürfnis dienstbar machte und modernen Formen des Städtebaues die Bahn brach. Auch in den kleineren Industriestädten Deutschlands, zumal am Rhein, dann auch in den Niederlanden, in Dänemark, in England sind ähnliche Bestrebungen am Werk und haben manches schöne geschaffen, aber in Wien ist das alles zu großstädtischen Dimensionen gediehen.

Dieses neue Wien ist ein Werk des Volkes dieser Stadt und seines optimistischen Lebenswillens. Es ist in zauberhafter Schnelligkeit aus dem Boden gewachsen und wächst noch fort in einer Zeit schlimmster Nachwirkungen des unseligen Krieges, der so viele Werte vernichtet und uns alle an den Rand des Elends gebracht hat. Als er beendet war, da galt für Wien die pessimistische Parole des Unterganges, die Prophezeiungen lauteten dahin, daß binnen wenigen Jahren auf dem Platze, wo die altehrwürdige Stephanskirche steht, Gras wachsen würde. Doch Wien ermannte sich. Das gemütliche Wiener Volk, dem man früher nachsagte, daß es ein Phäakenvolk sei, das in sinnloser sanges- und weinfreudiger Fröhlichkeit auch in Zeiten der Not dahindämmere, hat sich unter dem Einfluß der Arbeiterklasse und ihrer sozialen Überzeugungen ein Gemeindeparlament geschaffen, das mit erstaunlicher Tatkraft ein neues Wien hervorgebracht hat, das den alten künstlerischen Schwung in den Dienst derer gestellt hat, die bei der herrschenden Wohnungsnot und Enge ohne diese gewaltige Leistung für sich und ihre Familien kaum ein Obdach hätten. Es sind bisher nicht weniger als 300 Wohnungsanlagen mit über 40.000 Wohnungen von der Gemeinde Wien ihrem Zweck zugeführt worden. Sämtliche Wohnungen, auch die kleinsten, den bescheidensten Bedürfnissen dienenden, sind licht und luftig nach außen gerichtet und mit allem technischen Komfort versehen. Auch dem Siedlungsgedanken ist im weitesten Maße Rechnung getragen und viele von den mehrstöckigen Wohnhausanlagen tragen infolge ihrer Lage, Umgebung und lichten, von Gartenstreifen durchzogenen Höfen den Charakter des Siedlungsbaues. Das ergibt sich schon daraus von selbst, daß die Baukomplexe in der Regel nur dreißig Prozent des Baugrundes bedecken. Dazu kommen noch die zahlreichen Kleinhäuser für ein oder zwei Familien der Siedlungsgenossenschaften, die ohne die tatkräftige Hilfe der Gemeinde Wien kaum hätten entstehen können, und die überall in den herrlichen Wald- und Wiesengürtel, der das Weichbild Wiens umrahmt, so eingesprengt sind, daß sie das Bild von Villegiaturen bieten, obgleich sie den bescheidenen Bedürfnissen werktätiger Menschen dienen. Eigene Siedlungen hat die Gemeinde Wien 17 mit 1675 Wohnungen errichtet, die mit ihrer Hilfe entstandenen Siedlungsgenossenschaften machen ein Vielfaches aus.

Das neue Wien ist aber nicht nur vom Standpunkte des Sehenswürdigen, sondern auch vom Standpunkte des Lern- und Nachahmungswürdigen aus zu betrachten. Wien ist heute absolut vorbildlich und führend in der Welt mit

seinen Instituten der sozialen Fürsorge und der Sozialhygiene. Die Tatkraft der Gemeindeverwaltung auf diesem Gebiete, besonders repräsentiert durch einen medizinischen Gelehrten von Weltruf, den Anatomen Professor Tandler, hat da der Stadt Wien eine Führerstellung erobert, auf die sie nicht stolz ist und die sie nicht gerne als eine Besonderheit preisen hört, weil sie nur wünschen kann und herzlich wünscht, daß sich das Beispiel auch in allen anderen Großstädten der europäischen Zivilisation voll auswirkt und zu Rekorden gedeiht, die wirklich eine internationale, eine menschliche Angelegenheit sind.

Wien war noch vor wenigen Jahrzehnten und sogar in Epochen größeren Wohlstandes eine ungesunde Stadt, die besonders von der Tuberkulose arg heimgesucht wurde. Es hat eine Zeit gegeben, wo sich die medizinische Wissenschaft für die Lungentuberkulose der Bezeichnung „morbus viennensis“ bediente. Das ist längst vorüber und die sozialhygienische Energie der Gemeindeverwaltung hat weit über die bloße Tuberkulosebekämpfung hinaus Wien zu einer gesunden Großstadt erhoben, deren öffentliche Fürsorgeinstitutionen auch den Ärmsten und Hilflosesten die Möglichkeit gewähren, zumal ihren Kindern hygienische Lebens- und Entwicklungsbedingungen zu sichern. Man kann in Wien am Gesundheits- und physischen Kräftezustand gerade der proletarischen Jugend wahrnehmen, daß es gelungen ist, die furchtbare Degeneration, die man für eine der sichersten Folgen des Kriegselendes halten mußte, fast völlig hintanzuhalten, die im Kriege geborenen Wiener Kinder, deren erste Lebensjahre buchstäblich im Zeichen der Hungersnot standen, sind zu einer körperlich durchaus kräftigen, arbeitstüchtigen und sportgewandten Jugend herangewachsen — ausschließlich dank den sozialhygienischen Maßnahmen der Gemeindeverwaltung und den wirklich sehenswerten, lehrreichen Institutionen, die sie auf diesem Gebiete geschaffen hat.

Sie zu sehen und davon zu lernen ist natürlich nicht die Sache jener Besucher, denen es nur um vergnügliche Reiseeindrücke zu tun ist. An solchen Eindrücken ist Wien überreich und es sei niemandem verargt, wenn er hier im „Capua der Geister“, wie es der Dichter Grillparzer nannte, vor allem Freude, Behagen und Schönheit sucht. Wer aber daneben auch noch ernstes Interesse nimmt an Einrichtungen, die geeignet sind, Gesundheit und Lebenskraft eines Volkes zu fördern, wird in Wien Sehenswürdigkeiten finden, wie sie heute kaum eine andere Großstadt Europas in gleichem Ausmaße zu bieten vermag. Wien ist heute die mustergültige Metropole der Sozialhygiene, vor allem der Kinderfürsorge. Den Betrieb all der zahlreichen Anstalten, die die Wiener Gemeindeverwaltung geschaffen hat, mit einem Blick zu streifen, wird sich für jedermann lohnen, dem die sozialen Aufgaben unserer Zivilisation ins Bewußtsein gedrungen sind.

Daß sowohl die Wohnpaläste des neuen Wien samt ihren Parkanlagen, samt ihren Badeanlagen, ihren Wasser-

becken, in denen sich im Sommer die Kinder tummeln können, ihren Spielplätzen und geräumigen, von Kinderstimmen belebten Höfen, als auch die sozialen Einrichtungen der Gemeinde Wien von jedem, der unsere Stadt wirklich kennen lernen will, bequem besucht und besichtigt werden können, dafür bestehen die nötigen Obsorgen. Autobusse vermitteln den Verkehr und sachkundige Führer stehen zur Verfügung. Wir Wiener können sicher sein, daß das mit zauberischer Schnelligkeit in schweren Zeiten der Not emporgeblühte neue Wien auf ernstdenkende Besucher keinen geringeren Eindruck machen wird als das alte historische Wien.

\* \* \*

Obgleich Wiens Vergangenheit bis ins neunte Jahrhundert zurückreicht, legen doch nur der freilich großartige Stephansdom und einige wenige gotische Kirchen, von denen wieder nur wenige nachträglicher Umgestaltung entgangen sind, von dem Denken, Fühlen und Wollen des mittelalterlichen Bürgertums Zeugnis ab. Im Gegensatz zu seinen Altersgenossen unter den deutschen Städten, ist Wien in seinen alten Teilen keine mittelalterliche, sondern eine Barockstadt, und zwar eine der schönsten Europas. Das kam daher, daß seit 1612 die katholischen Habsburger als deutsche Kaiser ständig in Wien residierten und durch sie sowie ihr adeliges und kirchliches Gefolge das alte bürgerliche Wien von jener Machtkunst der Fürsten und der Gegenreformation nahezu völlig verdrängt wurde.

Die Geschichte liebt es, sich mitunter in äußersten Gegensätzen zu entwickeln. Mehr als drei Jahrhunderte lang empfing das Antlitz Wiens seine merkwürdigsten Züge von höfischer Kunst. Allein es scheint so, als ob das Volk diese ganze Zeit hindurch seine Bildungskräfte für den Zeitpunkt aufgespart hätte, da es sie wieder frei entfalten könne, um dann in kurzer Zeit das Versäumte nachzuholen, denn bald nachdem Wien aus einer kaiserlichen Residenz die freie Hauptstadt eines Bundes freier Länder geworden war, wurden die steinernen Zeugen der kaiserlichen Zeit zwar nicht verdrängt, wie sie einst das bürgerliche Wien verdrängt hatten, aber durchdrungen und umschlossen von einer erstaunlich großen Zahl zum Teil riesiger, Städte für sich bildender Wohnhausbauten, deren künstlerische Form ebenso laut die Selbstverwaltung des Volkes verkünden, wie die Barockpaläste von erloschener Fürstenmacht erzählen.

Das war nur möglich als ein Werk öffentlicher Bautätigkeit, und zwar der Gemeinde Wien. Die private Bautätigkeit hätte da, selbst wenn ihre wirtschaftlichen Voraussetzungen gegeben gewesen wären, versagen müssen, weil sie

von privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten und persönlichem Geschmack geleitet wird und infolgedessen in ihr die materiellen und ideellen Wohnbedürfnisse des Volkes niemals jene Klärung und Läuterung finden können wie in der dazu berufenen öffentlichen Wohnbautätigkeit.

Ein Gebäude hat vor allem einem materiellen Zweck zu dienen, und soweit seine Form nur diesem entspricht, hat sie gar nichts mit Kunst zu tun. Allein, da die reine Zweckform nur etwas Gedachtes ist und ihre Verwirklichung im Material immer über sie hinausgreift, so kann die verwirklichte Form nicht nur zweckentsprechend, sondern zugleich auch ausdrucksvoll und schön, so kann die Zweckform zugleich auch Kunstform sein.

Die ideellen Bedürfnisse nach Ausdruck und Schönheit sind im Menschen so stark entwickelt, daß es immer wieder Zeiten gegeben hat, da man viel mehr auf die Kunstform als auf die Zweckform bedacht war, das Gleichgewicht zwischen ihnen immer mehr und mehr zugunsten der Kunstform verschob und dieser schließlich die Zweckform nahezu völlig preisgab. So war es in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Da sich nun aber die materiellen Bedürfnisse denn doch nicht auf die Dauer von den ideellen verdrängen lassen, so folgt solchen Zeiten in der Regel ein mehr oder weniger durchgreifender Rückschlag. Er ist auch dem dekorativen Überschwung des vorigen Jahrhunderts nicht ausgeblieben und er wurde um so mehr grundstürzend, als er von sozialpolitischen und sozialhygienischen Forderungen, die namentlich nach dem Kriege dringlicher denn je erhoben wurden, neue mächtige Antriebe empfing. Heute hat sich das Verhältnis zwischen Nutzform und Kunstform ins gerade Gegenteil verkehrt. Heute bauen viele Architekten gefessentlich schmucklos, um die Nutzform möglichst deutlich zur Anschauung zu bringen, und beschränken die Schönheit auf gute Proportionen.

Nun neigt aber das Volk von Wien zu nichts weniger als zu solch kühler Nüchternheit. Nach der berühmten Schilderung des Humanisten Æneas Sylvius, des nachmaligen Papstes Pius II., war schon das vorkaiserliche Wien eine der prächtigsten deutschen Städte, deren Bürgerhäuser mit Geschmack verziert und vielfach auch bemalt waren. Glücklicherweise trägt die Gemeinde Wien diesem Schmuckbedürfnis des Wiener Volkes Rechnung und dafür Sorge, daß in ihren Bauten jenes klassische Gleichgewicht zwischen Nutz- und Kunstform hergestellt werde, in dem die uneingeschränkte Nutzform ganz zur Kunstform geworden ist. Mag auch das Pendel da oder dort einmal mehr nach der einen oder der anderen Seite ausschlagen, im allgemeinen waren diese Bemühungen von vollem Erfolg begleitet. Das kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, denn die Zeit ist kurz, die Kunst ist lang und sehr bald wird man überall der Nüchternheit satt sein und die Wiener werden sich freuen können, daß sie in ihrer Heimatstadt nicht verewigt worden ist.

Zweckmäßigkeit und Ausdruck der Zweckmäßigkeit sind durchaus nicht ein und dieselbe Sache. Einem zweckmäßigen Gebäude muß man es nicht ohneweiters ansehen, daß es zweckmäßig ist, und umgekehrt kann ein Gebäude sehr wohl den Anschein der Zweckmäßigkeit erwecken, ohne wirklich zweckmäßig zu sein. Die privaten Wohnbauten der Vorkriegszeit sind nicht in erster Linie deswegen zumeist verwerflich, weil sie mit allerlei Säulen und Pilastern, die nichts zu tragen haben, und allerlei Erkern und Balkonen, die nicht verwendbar sind, geschmückt sind — sind diese zwar selbst zwecklos, so müssen sie doch nicht den Zweck des Wohnbaues stören —, sondern weil ihre Grundrisse aus privatwirtschaftlichen Gründen nicht den materiellen Zwecken, denen der Wohnbau zu dienen berufen ist, entsprechend gestaltet wurden. Die öffentliche Wohnbautätigkeit muß vom zweckmäßigen Grundriß ausgehen, und die Gemeinde Wien ist peinlich darauf bedacht, daß das allenthalben geschieht. Aber man könnte sich sehr gut sehr zweckmäßige Wohnbauten denken, die gleichwohl mit zwar zweckwidrig erscheinenden, aber die Zwecke des Wohnbaues selbst doch nicht beeinträchtigenden Ornamenten ebenso überladen sind, wie die Wohnbauten der Vorkriegszeit. Wenn man heute derartigen Schmuck grundsätzlich ablehnt, so tut man das, weil man will, daß ein Gebäude nicht nur zweckmäßig ist, sondern auch zweckmäßig erscheint, und man will dies, weil der Zweckausdruck der natürliche Ausdruck unserer auf zweckmäßige Ordnung der Wirtschaft und Gesellschaft gerichteten Zeit ist, wie die Erdschwere romanischer, das Himmelanstrebende gotischer Dome, das Gleichgewicht zwischen tragenden und lastenden Teilen in der Renaissancearchitektur und die prunkvolle Bewegtheit der Barockarchitektur Ausdruck dieser Zeiten waren.

Auch diesem Ausdrucksbedürfnis unserer Zeit ist in den Wiener Gemeindebauten Rechnung getragen, und die Art, wie es mit dem von alters her bestehenden Schmuckbedürfnis der Wiener im Einklang gebracht ist, verleiht den Wiener Gemeindebauten ihren eigenen Reiz.

Die vielgestaltige Schönheit, in der die Gemeindebauten erscheinen, wurde mit geschickter Ausnützung städtebaulicher Rücksichten und der verschiedenartigen Geländeverhältnisse grundsätzlich nur aus dem Zweckgedanken entwickelt. Rein schmückende Zutaten, niemals im Übermaß angebracht, beschränken sich in der Regel auf die Hervorhebung der für den Ausdruck des Zweckgedankens notwendigen architektonischen Gliederung und der Versinnbildlichung der ideellen Bedürfnisse, denen Wohlfahrts- und Wohnbauten zu dienen haben.

In allen Gemeindebauten müssen sämtliche dem Aufenthalt von Menschen dienenden Räume unmittelbar belichtet und belüftet sein. Sie haben infolgedessen ausnahmslos ins Freie zu münden, das heißt also auf die Straße oder auf so geräumige und gärtnerisch ausgestaltete Höfe, daß diese der Straße völlig gleichwertig sind. Die Wohnhausanlagen erstrecken sich oft über weites, unregelmäßiges, oder von Straßen durchzogenes Gelände. In solch großen Wohnhaus-

anlagen werden aus Wohlfahrtsgründen Kindergärten, Kinderhorte und Turnhallen, Wäschereien und Badeanstalten, Mutterberatungs- und Tuberkulosenstellen sowie Schulzahnkliniken errichtet. Alle diese Bedingungen ziehen notwendigerweise die Anhäufung verschieden gestalteter und verschieden hoher, zuweilen auch abgetreppter, überbrückter oder durchbrochener Gartenanlagen und Gartenhöfe umschließender Blöcke nach sich und es leuchtet ein, daß sich schon daraus allein die mannigfaltigsten Anregungen zu künstlerischer Gestaltung ergeben. In der Tat sind aus solchen Aufgaben wunderbare monumentale und sogar romantisch erscheinende Lösungen hervorgegangen, ohne daß Romantik eigentlich angestrebt war, und von manchen wirkt schon der ornamentartige Grundriß als prächtiger Schmuck. Das gilt aber nicht nur für Wohnhausanlagen in mehr offener, sondern auch für solche in ganz geschlossener Bauweise. Hervorragende Beispiele solcher Riesenanlagen sind: der Reumann-Hof des Architekten Hubert Gefner, die Wohnhausanlagen „Am Fuchsenfeldhof“ und auf dem Gelände der ehemaligen Krimsky-Kaserne der Architekten Schmid und Aichinger, der Winarsky-Hof, an dem die Architekten Josef Hoffmann, Behrens, Strnad, Frank und Wlach, Schuster, Loos, Grete Lihotzky und Dirnhuber zusammengewirkt haben, sowie der Karl-Marx-Hof, ein Werk des Oberstadtbaurates Karl Ehn, der ein besonders eindrucksvoller Wohnpalast ist.

Die Gliederung und zugleich Belebung der Fassaden ergibt sich zumeist aus bandartig durchlaufenden oder sich rhythmisch wiederholenden Lauben und Balkonen, die zum Unterschied von ähnlichen Schmuckstücken vorkriegszeitlicher Bauten verwendbar sind und dazu dienen, den Bewohnern Aufenthalt im Freien zu gewähren.

Plastischer Fassadenschmuck ist nur hier und da anzutreffen, so am Amalienbad, wo anscheinend dem Bade entstehende männliche und weibliche Figuren von der Hand Stemolaks den Zweck dieser Wohlfahrtsanstalt versinnbildlichen und gleichzeitig die senkrechte Gliederung betonen, und am Karl-Marx-Hof, wo allegorische Figuren von Riedl die Schlußsteine der vier mächtigen Hauptdurchfahrten krönen. Um so zahlreicher sind plastische Werke in den Garten- und Straßenhöfen anzutreffen, wo sie bei deren inniger Verbindung mit den Bauten mittelbar auch diesen zum Schmucke dienen, ohne deren Zweckausdruck zu beeinträchtigen. Hervorzuheben sind Hanaks gewaltige Marmorgruppe „Magna Mater“ im Garten der Kinderübernahmestelle, Hofers „Jüngling mit dem Hammer“ im Gartenhof der zweiten Wiener Gewerblichen Fortbildungsschule, desselben Künstlers „Sämann“ auf dem vom Karl-Marx-Hof umschlossenen Platz, beide aus Bronze wie Hanna Gärtners „Bärenbrunnen“ im Herweg-Hof, wogegen die „Kindersäule“ von Fraß im Kindergarten der großen Wohnhausanlage „Sandleiten“ eine Kombination von Stein, Bronze und Steinzeug ist.

Auch Maler hat die Gemeinde Wien zur Ausschmückung ihrer Bauten herangezogen. Kolig hat für die Zeremonienhalle des Krematoriums zwei das „Werden und Vergehen des Menschen“ darstellende Wandgemälde geschaffen.

Jettmar und Wacik haben die Arkaden des Wohnhauses am Vogelweidplatz mit Fresken geschmückt, von Zerritsch d. J. sind die Fresken an den Wänden des städtischen Kindergartens im Volkswohnhaus am Quarinplatz und Kitt hat den Festsaal der zweiten Wiener Gewerblichen Fortbildungsschule mit einer Reihe die gewerbliche Arbeit und den Körpersport darstellenden Gemälden geschmückt. Schließlich ist noch der zahlreichen kunstgewerblichen Arbeiten, farbigen Keramiken, Glasmalereien, Email-, Mosaik- und Triearbeiten, Kandelaber, schmiedeeisernen Gitter usw. zu gedenken, die vornehmlich Innenräume schmücken. So ist die Bautätigkeit der Gemeinde Wien zugleich Kunstförderung im großen Stil.

Oben: Siedlung XI., Weißenböck-  
straße, 127 Häuser, 127 Woh-  
nungen  
Entwurf: Kaym & Hetmanek  
Straßenbahn: 71/73



Above: Garden city, a group or  
colony of small houses, mostly  
family-homes, often planned after  
the fashion of garden cities.  
XI., Weißenböckstraße,  
127 houses, 127 flats  
Design: Kaym & Hetmanek  
Tram: 71/73

Unten: Siedlung X., Am Wasserturm,  
190 Häuser, 190 Wohnungen  
Entwurf: Schuster & Schacherl  
Straßenbahn: 65

Below: Garden city X., Am Wasser-  
turm, 190 houses, 190 flats  
Design: Schuster & Schacherl  
Tram: 65



Oben: Siedlung XI., Weissenböckstraße  
Straßenbahn: 71/73



Above: Garden city XI,  
Weissenböckstraße  
Tram: 71/73

Unten: Siedlung XIII., Lockerwiese, 267 Häuser, 364 Wohnungen  
Entwurf: Stadtbaurat Karl Schartelmüller  
Straßenbahn: 62



Below: Garden city XIII,  
Lockerwiese, 267 houses,  
364 flats  
Design: Stadtbaurat Karl  
Schartelmüller  
Tram: 62



Siedlung „Hermeswiese“, XIII.,  
Hermesstraße, 95 Häuser, 95  
Wohnungen  
Straßenbahn: 59/60

Oben: Baugruppe entworfen von  
E. Krause



Garden city „Hermeswiese“, XIII.,  
Hermesstraße, 95 houses, 95 flats  
Tram: 59/60

Above: Group of houses, designed  
by E. Krause

Unten: Baugruppe entworfen von  
Oberstadtbaurat Karl Ehn

Below: Group of houses, designed  
by Oberstadtbaurat Karl Ehn



Oben: Siedlung „Hermeswiese“  
Baugruppe entworfen von Ober-  
stadtbaurat Karl Ehn



Above: Garden city "Hermeswiese"  
Design: Oberstadtbaurat  
Karl Ehn

Unten: Siedlung „Am Freihof“,  
XXI., Kagran, 740 Häuser,  
757 Wohnungen  
Entwurf: Stadtbaurat Karl  
Schartelmüller  
Straßenbahn: A. Ak. B. Pl./25

Below: Garden city "Am Freihof",  
XXI., Kagran, 740 houses,  
757 flats  
Design: Stadtbaurat Karl  
Schartelmüller  
Tram: A. Ak. B. Bl./25



Siedlung „Am Freihof“  
Plastik von Otto Fenzl



Garden city „Am Freihof“  
Sculpture by Otto Fenzl

Siedlung „Am Freihof“



Garden city „Am Freihof“



Siedlung „Neustrassacker“, XXI.,  
Langobardenstraße, 320 Häuser,  
332 Wohnungen  
Entwurf: Schacherl und Schuster  
Straßenbahn:  
A. Ak. B. Bk/16/217, 317



Garden city „Neustrassacker“, XXI.,  
Langobardenstraße, 320 houses,  
332 flats  
Design: Schacherl & Schuster  
Tram: A. Ak. B. Bk/16/217, 317



Wohnhausbau II., Schüttaustrafje 1/39 (727 Wohnungen)  
Straßenbahn:  
A, Ak, B, Bk/24

Entworfen von Baurat Hugo  
Mayer und Mittag und  
Hauschka



Municipal dwelling  
II., Schüttaustrafje 1/39  
(727 flats)  
Tram: A, Ak, B, Bk/24

Designed by Baurat Hugo  
Mayer and Mittag and  
Hauschka



Wohnhausbau auf den Gründen der ehemaligen „Krimsky-Kaserne“,  
Ill., Rabengasse 1/9 und 2/12, Baumgasse 37/41 (1095 Wohnungen)  
Entwurf von Schmid & Aichinger  
Straßenbahn: Ring—Wollzeile/J

Municipal dwelling on the site of the former military barrack “Krimsky-  
Kaserne”, Ill., Rabengasse 1/9 and 2/12, Baumgasse 37/41 (1095 flats)  
Design: Schmid & Aichinger  
Tram: Ring—Wollzeile/J



Oben: „Hanuschhof“, III.,  
Erdbergerlände 52/54  
(434 Wohnungen)  
Entwurf: Baurat Robert  
Oerley  
Straßenbahn:  
Ring—Wollzeile/J

Above: "Hanuschhof", III.,  
Erdbergerlände 52/54  
(434 flats)  
Design: Baurat Robert  
Oerley  
Train: Ring—Wollzeile/J



Unten: Binnenhof im „Ha-  
nusshof“ mit Hanusch-  
denkmal von Karl Gelles

Below: Inner Courtyard in  
the "Hanuschhof" with  
the monument of Hanusch  
by Karl Gelles



„Südtirolerhof“, IV., Wiednergürtel 38/40 (185 Wohnungen)  
 Entwurf: Hahn und Ernst  
 Straßenbahn: Ring—Oper/66, 67/18G, 118



„Südtirolerhof“ (South Tyrol Buildings), IV., Wiednergürtel 38/40  
 (185 flats)  
 Tram: Ring—Oper/66, 67/18G, 118  
 Design: Hahn & Ernst

Oben: Hof im Wohnhausbau auf  
den Gründen der ehemaligen  
Krimsky-Kaserne  
Straßenbahn: Ring—Wollzeile/J

Unten links: Vorne „Herweghof“,  
V., Margaretengürtel 82/88  
(220 Wohnungen)  
Entwurf: Schmid und Aichinger  
Rückwärts „Julius Poppoh“, V.,  
Margaretengürtel 76/80  
(400 Wohnungen)  
Entwurf: Schmid und Aichinger  
Straßenbahn:  
Ring—Oper/62, 65/18G, 118

Unten rechts: „Matteottihof“, V.,  
Siebenbrunnensfeldgasse 40/42  
(335 Wohnungen)  
Entwurf: Schmid und Aichinger  
Bärenbrunnen v. Hanna Gärdtner  
Straßenbahn: Ring—Oper/62



Above: Courtyard in the municipal  
dwelling built on the site of  
the former Krimsky Barracks

Tram: Ring—Wollzeile/J  
Left below: Front: „Herweghof“,  
V., Margaretengürtel 82/88  
(220 flats)

Design: Schmid & Aichinger  
Back: „Julius Poppoh“, V.,  
Margaretengürtel 76/80  
(400 flats)  
Design: Schmid & Aichinger  
Tram:

Ring—Oper/62, 65/18G, 118  
Right below: „Matteottihof“, V.,  
Siebenbrunnensfeldgasse 40/42  
(335 flats)

Design: Schmid & Aichinger  
„Bärenbrunnen“ (Bears Fountain)  
by Hanna Gärdtner  
Tram: Ring—Oper/62



Oben: „Metz-  
leinstalerhof“<sup>14</sup>,  
V., Margareten-  
gürtel 90/98  
244 Wohnungen  
Entwurf: Robert  
Kalesa und Hu-  
bert Gessner  
Straßenbahn:  
Ring—Oper/62



Above: „Metz-  
leinstalerhof“<sup>14</sup>,  
V., Margareten-  
gürtel 90/98  
244 flats  
Design: Robert  
Kalesa and Hu-  
bert Gessner  
Tram:  
Ring—Oper/62



„Franz Domeshof“, V., Margareten-  
gürtel 126/35, Margareten-  
strasse 155/57 (174 Wohnungen)  
Entwurf: Prof. Dr. Peter Behrens  
Straßenbahn: Ring—Oper/61

„Franz Domeshof“, V., Margareten-  
gürtel 126/35, Margareten-  
strasse 155/57 (174 flats)  
Design: Prof. Dr. Peter Behrens  
Tram: Ring—Oper/61



„Julius Ofnerhof“, V., Margareten-  
gürtel 22 (155 Wohnungen)  
Entwurf: Prof. Ernst Lichtblau  
Straßenbahn:  
Ring—Oper/66, 67/18G. 118

„Julius Ofnerhof“, V., Margareten-  
gürtel 22 (155 flats)  
Design: Prof. Ernst Lichtblau  
Tram:  
Ring—Oper/66, 67/18G. 118



„Reumannhof“, V., Margaretengürtel 100/110 (483 Wohnungen)  
Entwurf: Hubert Gessner  
Straßenbahn: Ring—Oper/62

„Reumannhof“, V., Margaretengürtel 100/110 (483 flats)  
Design: Hubert Gessner  
Tram: Ring—Oper/62



Links: Bronzeplastik „Knabe mit Vogel“ von Edmund Klotz am „Faberhof“, VIII., Pfeilgasse 42  
Straßenbahn:  
Ring—Parlament/J

Rechts: Plastik von M. Krejca am „Reumannhof“



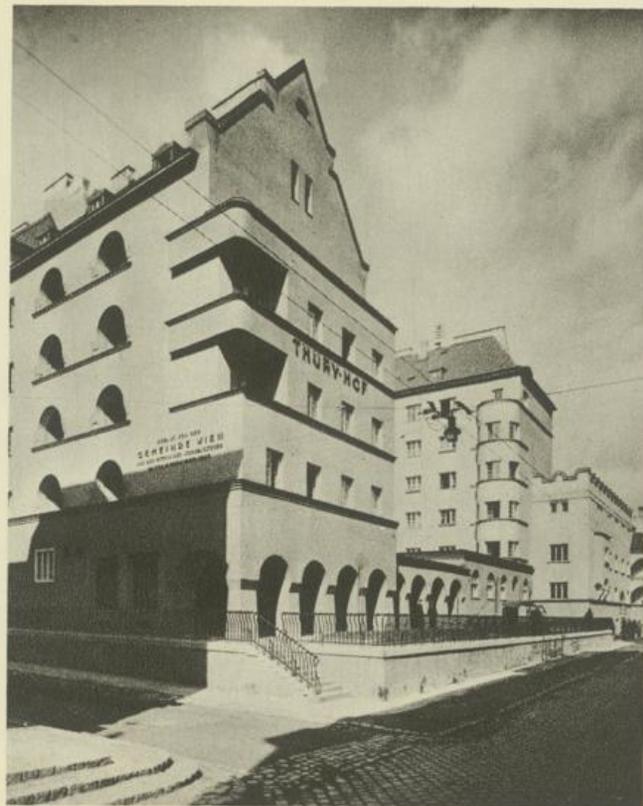
Left: Bronze Sculpture “Boy with Bird” by Edmund Klotz on the “Faberhof”, VIII., Pfeilgasse 42  
Tram: Ring—Parlament/J

Right: Sculpture by M. Krejca in the “Reumannhof”



Keramik von Otto Hofner am  
Wohnhausbau, X., Kenner-  
gasse 10  
Straßenbahn: Ring—Oper/67

Ceramic Sculpture by Otto Hofner  
in the municipal dwelling, X.,  
Kennergasse 10  
Tram: Ring—Oper/67



„Turyhof“, IX., Marktgasse 3/5  
(107 Wohnungen)  
Entwurf: Viktor Mittag und  
Karl Hauschka  
Straßenbahn: Ring—Börse/40

„Turyhof“, IX., Marktgasse 3/5  
(107 flats)  
Design: Viktor Mittag and  
Karl Hauschka  
Tram: Ring—Börse/40



Wohnhausbau X., Triester-  
straße 51/53 (41 Woh-  
nungen)  
Entwurf: Hans Würzl  
Straßenbahn:  
Ring—Oper/65

Municipal dwelling X.,  
Triesterstraße 51/53  
(41 flats)  
Design: Hans Würzl  
Tram: Ring—Oper/65



Wohnhausbau IX., Gussenbauergasse 5/7,  
Tepserngasse 2 (175 Wohnungen)  
Entwurf: Hofrat Professor Franz Kraus  
und Jos. Tölk  
Straßenbahn: Ring—Börse/D, 36

Municipal dwelling IX., Gussenbauer-  
gasse 5/7, Tepserngasse 2 (175 flats)  
Design: Hofrat Professor Franz Kraus  
and Jos. Tölk  
Tram: Ring—Börse/D, 36



Plastische Gruppe „Zuflucht“ von  
Josef Josephu am „Pernerstorferhof“  
X., Troststraße 68/70  
Straßenbahn: Ring—Oper/66

Plastic Group “Zuflucht” (Shelter) by  
Josef Josephu, adorning the facade  
of the “Pernerstorferhof”, X., Trost-  
straße 68/70  
Tram: Ring—Oper/66



„Putto“ von Hans Müller  
am Wohnhausbau X.,  
Troststraße 64  
Straßenbahn:  
Ring—Oper/66

“Putto” by Hans Müller,  
adorning the facade of  
the municipal dwelling X.,  
Troststraße 64  
Tram: Ring—Oper/66

Oben: „Jean Jaurès-hof“, X., Neilreich-  
gasse 105 (433 Wohnungen)  
Entwurf: Prof. Keller und Broßmann  
Straßenbahn: Ring—Oper/66



Unten: Wohnhausbau X., Laaerstraße  
16/20, Bürgergasse 17/19  
(206 Wohnungen)  
Entwurf: Dr. Oskar Wlach  
Straßenbahn: Ring—Oper/67



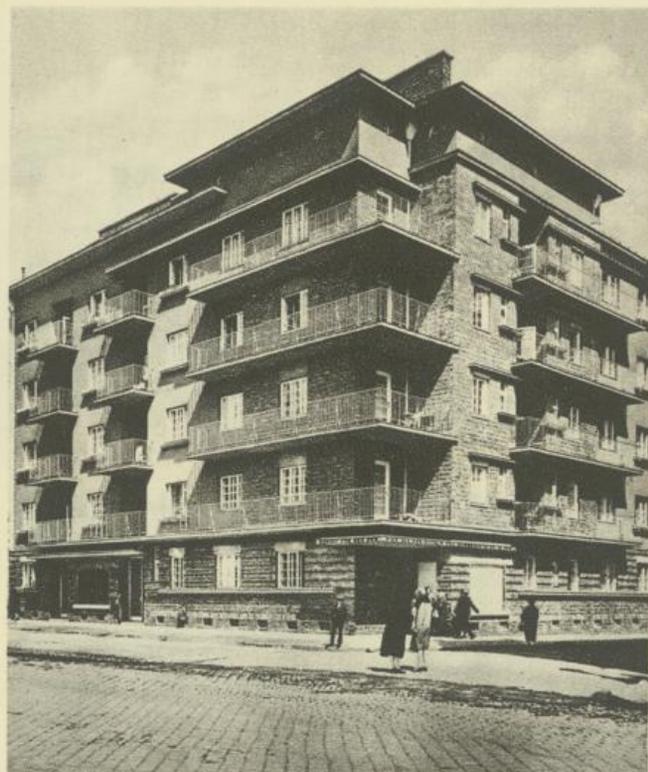
Above: „Jean Jaurès-hof“, X., Neilreich-  
gasse 105 (433 flats)  
Design: Prof. Keller and Broßmann  
Tram: Ring—Oper/66

Below: Municipal dwelling, X., Laaer-  
straße 16/20, Bürgergasse 17/19  
(206 flats)  
Design: Dr. Oskar Wlach  
Tram: Ring—Oper/67



Wohnhausbau X., Quarinplatz 10/12  
(131 Wohnungen)  
Entwurf: Prof. Theiß & Jaksch,  
Brunnenplastik von O. Thiede  
Straßenbahn: Ring—Oper/66

Municipal dwelling X., Quarin-  
platz 10/12 (131 flats)  
Design: Prof. Theiß and Jaksch,  
Fountain Sculpture by O. Thiede  
Tram: Ring—Oper/66



Wohnhausbau XI., Rinnböckstr. 21  
(28 Wohnungen)  
Entwurf: Prof. Alexander Popp  
Straßenbahn:  
Ring—Schwarzenbergplatz/71

Municipal dwelling XI., Rinnböck-  
straße 21 (28 flats)  
Design: Prof. Alexander Popp  
Tram:  
Ring—Schwarzenbergplatz/71

Oben: „Widholzof“, XI., Geiselbergstraße 60/64, Greifgasse 4 (207 Wohnungen)  
 Entwurf: Stadtbaurat Engelbert Mang  
 Straßenbahn:  
 Ring—Schwarzenbergplatz/71/6

Unten links: „Karl Högerhof“, XI., Lorystraße 40/42 (257 Wohnungen)  
 Entwurf: Kaym, Hetmanek und Gorge  
 Straßenbahn:  
 Ring—Schwarzenbergplatz/71/6

Unten rechts: Wohnhausbau X., Laxenburgerstraße 49/57 (233 Wohnungen)  
 Entwurf: Bauräte Hoppe und Schönthal  
 Straßenbahn: Ring—Oper/66

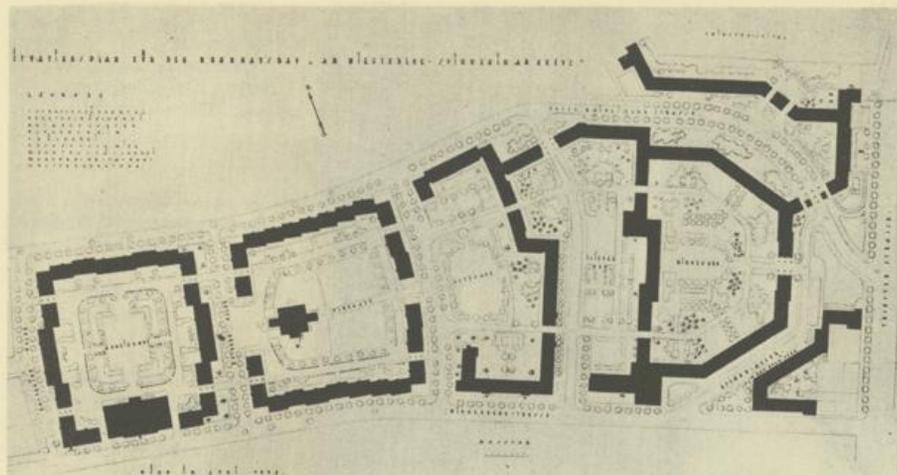


Above: “Widholzof”, XI., Geiselbergstraße 60/64, Greifgasse 4 (207 flats)  
 Design: Stadtbaurat Engelbert Mang  
 Tram:  
 Ring—Schwarzenbergplatz/71/6

Left below: “Karl Högerhof”, XI., Lorystraße 40/42 (257 flats)  
 Design: Kaym, Hetmanek and Gorge  
 Tram:  
 Ring—Schwarzenbergplatz/71/6

Right below: Municipal dwelling X., Laxenburgerstraße 49/57 (233 flats)  
 Design: Bauräte Hoppe and Schönthal  
 Tram: Ring—Oper, 66





Wohnhausanlage „Am Wienerberg-Spinnerin am Kreuz“

Oben: Situationsplan (1085 Wohnungen)

Straßenbahn: Ring—Oper/65

Unten links: Baugruppe XII., Wienerbergstraße 16/20 (769 Wohnungen)

Entwurf: Baurat Robert Oerley u. Karl Krist

Straßenbahn: Ring—Oper/62

Unten rechts: Baugruppe „Fliederhof“, XII. (89 Wohnungen)

Entwurf: K. Krist. Straßenb.: Ring—Oper/65

Municipal dwelling Block „Am Wienerberg-Spinnerin am Kreuz“

Above: Diagram showing situation (1085 flats)

Tram: Ring—Oper/65

Left below: Section facing XII., Wienerbergstraße 16/20 (769 flats)

Design: Baurat Robert Oerley and Karl Krist

Tram: Ring—Oper/62

Right bel.: Sect. fac. „Fliederhof“. XII. (89 fl.)

Design: Karl Krist Tram: Ring—Oper/65



Oben: Wohnhausbau XII., Aichholzgasse 52/56, Spittelbreitengasse 33 (298 Wohnungen)  
 Entwurf: Karl Dirnhuber  
 Straßenbahn: Ring—Oper/63



Above: Municipal dwelling XII., Aichholzgasse 52/56, Spittelbreitengasse 33 (298 flats)  
 Design: Karl Dirnhuber  
 Tram: Ring—Oper/63

Unten links: „Simonyhof“, XII., Koppreitergasse 8/10 (164 Wohnungen)  
 Entwurf: Hofrat Prof. Leopold Simony  
 Straßenbahn: Ring—Oper/63

Left below: „Simonyhof“, XII., Koppreitergasse 8/10 (164 flats)  
 Design: Hofrat Prof. Leopold Simony  
 Tram: Ring—Oper/63

Unten rechts: Wohnhausbau XII., Hohenbergstraße 34/40 (438 Wohnungen)  
 Entwurf: Fritz Kamillo Discher  
 Straßenbahn: Ring—Oper/62

Right below: Municipal dwelling XII., Hohenbergstraße 34/40 (438 flats)  
 Design: Fritz Kamillo Discher  
 Tram: Ring—Oper/62



Oben: Wohnhausbau XII.,  
Oswaldgasse 22  
(159 Wohnungen)  
Entwurf: Alfred Kraupa  
Straßenbahn:  
Ring—Oper/62

Unten links: „Liebknecht Hof“,  
XII., Böckhgassee 4, Herta-  
gasse 37 (426 Wohnungen)  
Entwurf: Karl Krist  
Straßenbahn:  
Ring—Oper/61

Unten rechts: Wohnhausbau XII.,  
Gaudenzdorfergürtel 15/31,  
Ärndtstraße 1/7  
(304 Wohnungen)  
Entwurf: August Hauser  
Straßenbahn:  
Ring—Oper/61



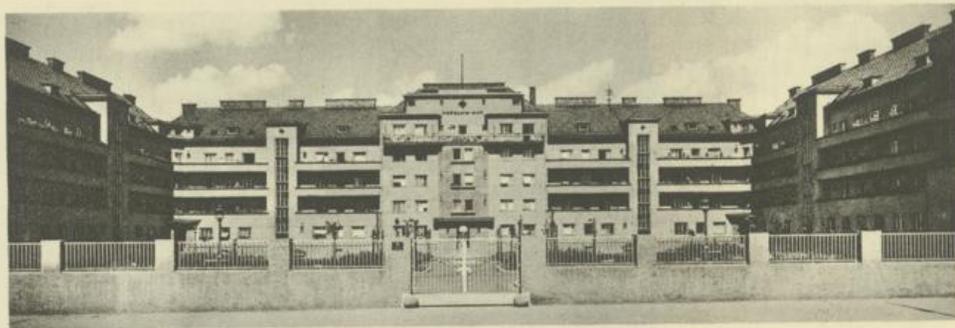
Above: Municipal dwelling XII.,  
Oswaldgasse 22 (159 flats)  
Design: Alfred Kraupa  
Tram: Ring—Oper/62

Left below: „Liebknecht Hof“,  
XII., Böckhgassee 4, Herta-  
gasse 37 (426 flats)  
Design: Karl Krist  
Tram: Ring—Oper/61

Right below: Municipal dwelling  
XII., Gaudenzdorfergürtel  
15/31, Ärndtstraße 1/7  
(304 flats)  
Design: August Hauser  
Tram: Ring—Oper/61



Oben: „Fröhlichhof“, XII., Arndt-  
straße 27/29, Malfattigasse 1/5  
(149 Wohnungen)  
Entwurf: Stadtbaurat Engelbert Mang  
Straßenbahn: Ring—Oper/63



Unten: Wohnhausbau XII., Längenfeld-  
gasse 14/16, Arndtstraße 45  
(146 Wohnungen)  
Entwurf: Prof. Otto Prutscher  
Straßenbahn: Ring—Oper/63



Above: „Fröhlichhof“, XII., Arndt-  
straße 27/29, Malfattigasse 1/5  
(149 flats)  
Design: Stadtbaurat Engelbert Mang  
Tram: Ring—Oper/63

Below: Municipal dwelling XII., Längen-  
feldgasse 14/16, Arndtstraße 45  
(146 flats)  
Design: Prof. Otto Prutscher  
Tram: Ring—Oper/63

Oben: „Fuchsenfeldhof“, XII.,  
Längenfeldgasse  
68, Neuwall-  
gasse 27, Mur-  
lingengasse  
481 Wohnungen  
Entwurf: Schmid  
und Aichinger  
Straßenbahn:  
Ring—Oper/62



Above: „Fuchsen-  
feldhof“, XII.,  
Längenfeldgasse  
68, Neuwall-  
gasse 27, Mur-  
lingengasse  
(481 flats)  
Design: Schmid  
and Aichinger  
Tram:  
Ring—Oper/62

Unten: „Am Fuchsenfeld“, XII, Längenfeldgasse 31/33,  
Neuwallgasse 15/18 (604 Wohnungen)  
Entwurf: Schmid und Aichinger  
Straßenbahn: Ring—Oper/62



Below: „Am Fuchsenfeld“, XII., Längenfeldgasse 31/33  
Neuwallgasse 15/18 (604 flats)  
Design: Schmid and Aichinger  
Tram: Ring—Oper/62



„Bebelhof“, XII., Steinbauergasse 36,  
Längenfeldgasse 50 (301 Wohnungen)  
Entwurf: Oberstadtbaurat Karl Ehn  
Straßenbahn: Ring—Oper/61



„Bebelhof“, XII., Steinbauergasse 36,  
Längenfeldgasse 50 (301 flats)  
Design: Oberstadtbaurat Karl Ehn  
Tram: Ring—Oper/61

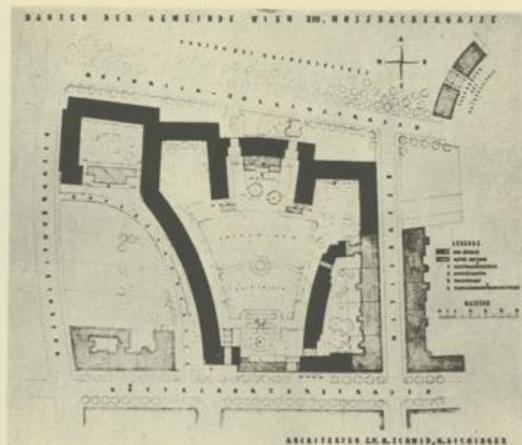
„Kugelfisch“ von Josef Riedl



„Kugelfisch“ (Globe Fish) by Josef Riedl



Wohnhausbau, XIII., Hütteldorfer-  
 straße 150/158 (360 Wohnungen)  
 Entwurf: Schmid und Aichinger  
 Straßenbahn:  
 Ring—Bellariastraße/49



Municipal dwelling XIII., Hütteldorfer-  
 straße 150/158 (360 flats)  
 Design: Schmid and Aichinger  
 Tram: Ring—Bellariastraße/49



Oben: „Eberthof“, XV., Hütteldorferstraße 16/22  
(197 Wohnungen)  
Entwurf: Mittag and Hauschka  
Straßenbahn:  
Ring—Bellariastraße/49/9

Unten links: Wohnhausbau XIII.,  
Penzingerstraße 33/37, Philipps-  
gasse 8 (182 Wohnungen)  
Entwurf: Prof. Theiß and Jaksch  
Straßenbahn: Ring—Oper/59

Unten rechts: Wohnhausbau XV.,  
Geyschlägergasse 2., Sorbeit-  
gasse 2 (60 Wohnungen)  
Entwurf: Max Fellerer  
Straßenbahn:  
Ring—Bellariastraße/48

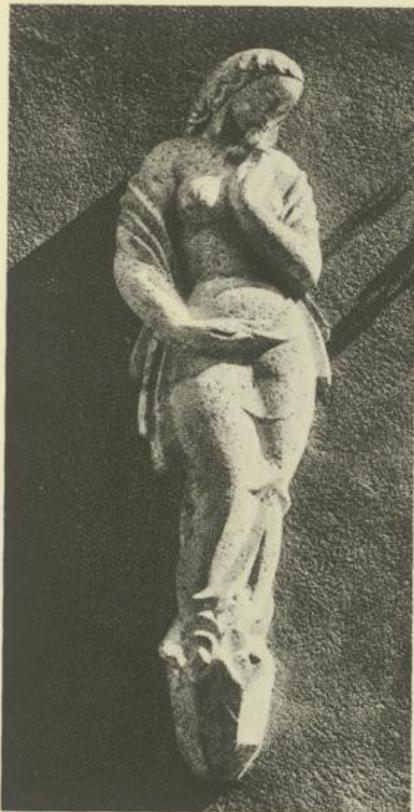


Above: “Eberthof”, XV., Hüttel-  
dorferstraße 16/22 (197 flats)  
Design: Mittag and Hauschka  
Tram: Ring—Bellariastraße/49/9

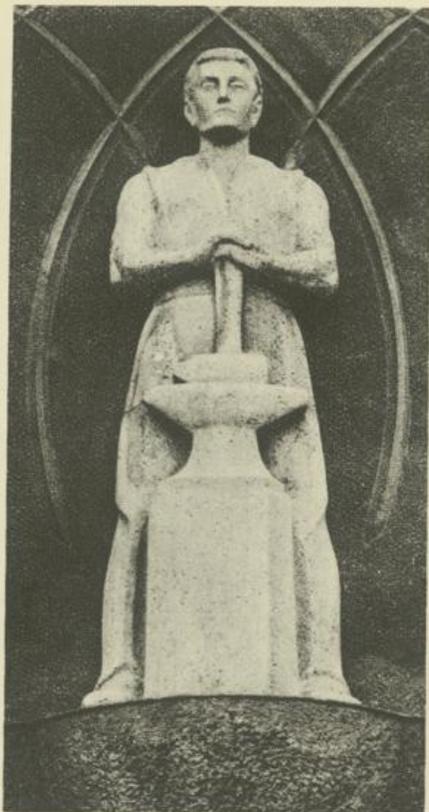
Left below: Municipal dwelling XIII.,  
Penzingerstraße 33/37, Philipps-  
gasse 8 (182 flats)  
Design: Prof. Theiß and Jaksch  
Tram: Ring—Oper/59

Right below: Municipal dwelling  
XV., Geyschlägergasse 2,  
Sorbeitgasse 2 (60 flats)  
Design: Max Fellerer  
Tram: Ring—Bellariastraße/48





Links und rechts: Figurale Plastiken von  
Ferdinand Opitz am Wohnhausbau XIII.,  
Philippsgasse 8



Mitte: Figurale Plastik von Anton Endstorfer  
am Wohnhausbau XIII., Penzingerstraße 35/37  
Middle: Plastic Figures by Anton Endstorfer  
on the municipal dwelling XIII., Penzingerstr. 35/37



Left and right: Plastic Figures by Ferdinand  
Opitz on the municipal dwelling XIII.,  
Philippsgasse 8



„Vogelweidhof“, XV., Hütteldorferstraße 4 (127 Wohnungen)  
Entwurf: Oberbaurat Prof. Leopold Bauer  
Straßenbahn: Ring—Bellariastraße/49

„Vogelweidhof“, XV., Hütteldorferstraße 4 (127 flats)  
Design: Oberbaurat Prof. Leopold Bauer  
Tram: Ring—Bellariastraße/49

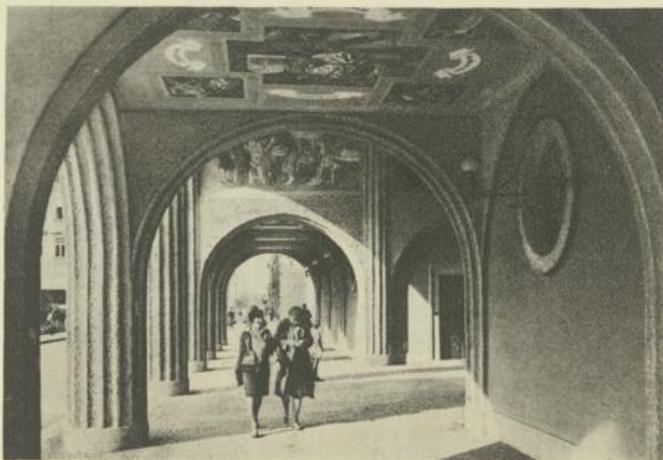
„Vogelweidhof“



„Vogelweidhof“

Oben: Freskomalerei  
von Prof. Rudolf  
Jettmar „Das Bau-  
wesen“

Above: Fresco Paint-  
ing by Prof. Rudolf  
Jettmar „Art of  
Building“



Unten: Blick durch die Arkaden  
mit Freskomalereien von Prof.  
Rudolf Jettmar und Franz Wacik

Below: View across the Arcades  
with Fresco Paintings by Prof.  
Rudolf Jettmar and Franz Wacik



„Vogelweidhof“, Freskomalereien von Franz Wacik

Links: „Das Bäckergerwerbe“ und „Die Sage von der Teufelsmühle am Wienerberg“

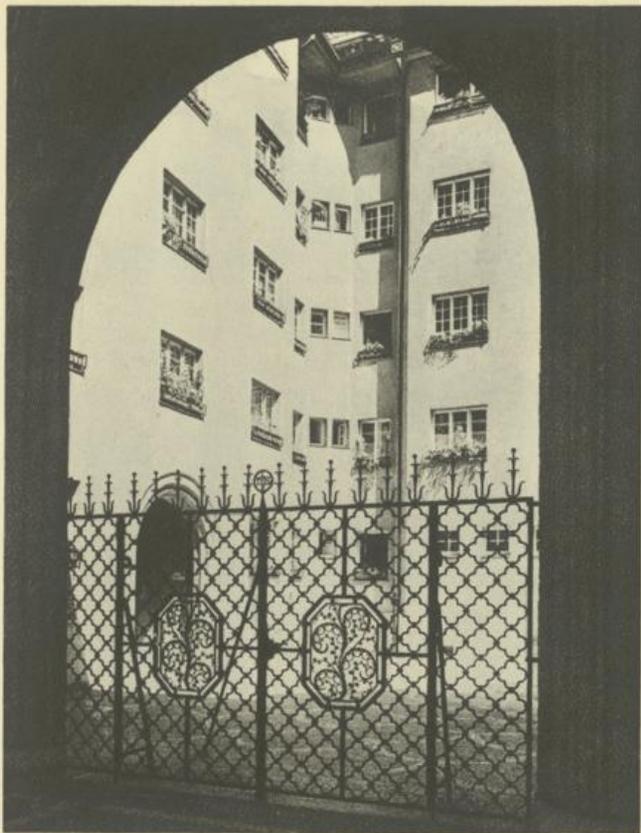
Rechts: „Das Tischlerhandwerk“ und „Das Märchen vom Tischleindeckdich“



„Vogelweidhof“, Fresco Paintings by Franz Wacik

Left: “Baker’s Trade” and “The Legend of the Devil’s Mill on the Wienerberg”

Right: “The Joiner’s Trade” and “The Tale of the Magic Table”



„Vogelweidhof“

Links: Schmiedeisernes Gitter, entworfen von Oberbaurat Professor Leopold Bauer

Rechts: Keramischer Zierbrunnen von Prof. R. Obsieger



„Vogelweidhof“

Left: Wrought Iron Gate, designed by Oberbaurat Prof. Leopold Bauer

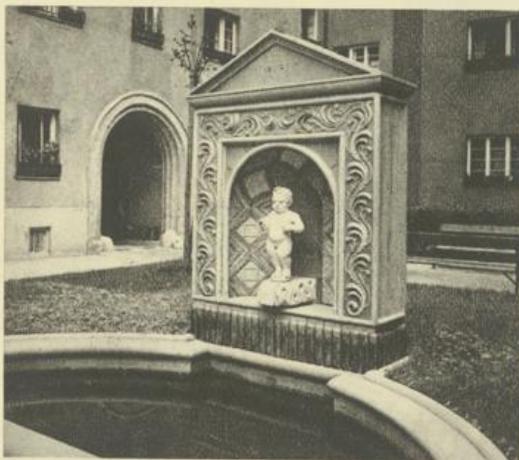
Right: Ceramic Ornamental Fountain by Prof. R. Obsieger



Wohnhausanlage „Sandleiten“, XVI.,  
Sandleitengasse (1582 Wohnungen)  
Entwurf: Bauräte Hoppe, Schönthal  
und Matuschek  
Figurale Plastiken von Heinrich Scholz  
Straßenbahn: Ring—Parlament/J<sub>2</sub>

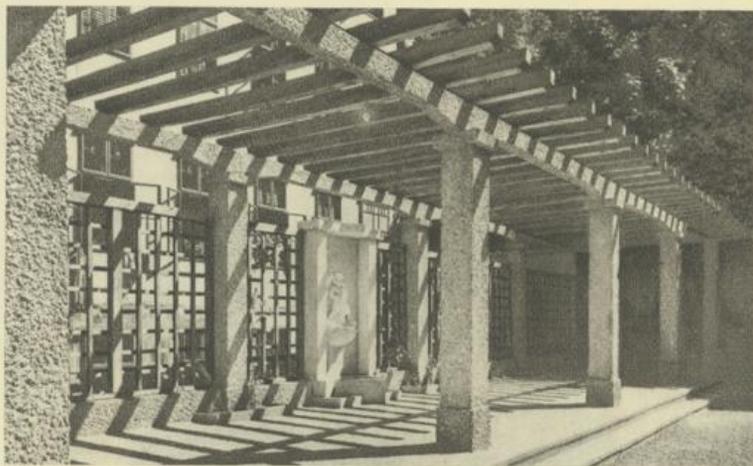


Municipal dwelling Block „Sandleiten“  
XVI., Sandleitengasse (1582 flats)  
Design: Bauräte Hoppe, Schönthal  
and Matuschek  
Plastic Figures by Heinrich Scholz  
Tram: Ring—Parlament/J<sub>2</sub>



Zierbrunnen von Professor  
R. Obsieger im „Vogel-  
weidhof“

Ornamental Fountain by  
Professor R. Obsieger in  
the “Vogelweidhof”



Pergola im Wohnhausbau XVI.,  
Brüßlgasse 34  
Entwurf: Stadtbaurat Franz Wiesmann  
Straßenbahn:  
Ring—Bellariastraße/46

Pergola in the Municipal dwelling  
Block XVI., Brüßlgasse 34  
Design: Stadtbaurat Franz Wiesmann  
Tram: Ring—Bellariastraße/46

Oben: Brunnenplastik von Josephu-Drouot  
in der Wohnhausanlage „Sandleitn“

Unten links: „Lindenhof“, XVIII., Paulinen-  
gasse 9, Simonygasse 2a, Kreuzgasse  
78/80 (318 Wohnungen)  
Entwurf: Oberstadtbaurat Karl Ehn  
Brunnenfigur von Fritz Zeritsch d. ä.  
Straßenbahn: Ring—Schottentor/F

Unten rechts: „Schuhmeierhof“, XVI.,  
Pfenninggeldgasse 8/10, Possingergasse  
63/65 (282 Wohnungen)  
Entwurf: Stadtbaurat Karl Schmalhofer  
Straßenbahn: Ring—Bellariastraße/46



Above: Fountain Sculpture by Josephu  
Drouot in the Municipal dwelling Block  
“Sandleitn”

Left below: “Lindenhof“, XVIII., Paulinen-  
gasse 9, Simonygasse 2a, Kreuzgasse  
78/80 (318 flats)  
Design: Oberstadtbaurat Karl Ehn  
Fountain Sculpture by Fritz Zeritsch sen.  
Tram: Ring—Schottentor/F

Right below: “Schuhmeierhof“, XVI.,  
Pfenninggeldgasse 8/10, Possingergasse  
63/65 (282 flats)  
Design: Stadtbaurat Karl Schmalhofer  
Tram: Ring—Bellariastraße/46



Oben: „Wiedenhoferhof“, XVII.,  
Liebknechtgasse 10/12  
(213 Wohnungen)  
Entwurf: Prof. Dr. Josef Frank  
Straßenbahn: Ring-Schottentor/43



Above: "Wiedenhoferhof", XVII.,  
Liebknechtgasse 10/12 (213 flats)  
Design: Prof. Dr. Josef Frank  
Tram: Ring—Schottentor/43

Unten links: Wohnhausbau XVIII.,  
Weimarerstraße 1  
(23 Wohnungen)  
Entwurf: Karl Dirnhuber  
Im Hintergrund Wohnhausbau  
XVIII., Weimarerstraße 8/10  
(59 Wohnungen)  
Entwurf: Stadtbaurat Konstantin  
Peller  
Straßenbahn: Ring-Schottentor/41

Left below: Municipal dwelling  
Block XVIII., Weimarerstraße 1  
(23 flats)  
Design: Karl Dirnhuber  
In the background Municipal  
dwelling Block XVIII., Weimarer-  
straße 8/10 (59 flats)  
Design: Stadtbaurat Konstantin  
Peller  
Tram: Ring—Schottentor/41

Unten rechts: Wohnhausbau XVII.,  
Währingerstraße 188/190, Wein-  
hauserstraße 2 (257 Wohnungen)  
Entwurf: Michael Rosenauer  
Straßenbahn: Ring-Schottentor/41

Right below: Municipal dwelling  
Block XVIII., Währingerstraße  
188/190, Weinhauserstraße 2  
(257 flats)  
Design: Michael Rosenauer  
Tram: Ring—Schottentor/41

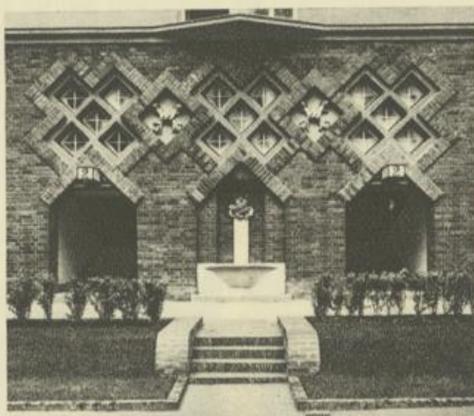




Links: Schuhmeierdenkmal von Siegfried Bauer beim „Schuhmeierhof“

Mitte: Ornamentale Plastik von Robert Obsiger in dem Wohnhausbau XVI., Thalheimergasse 34/38, Brüßlgasse 33/37  
Straßenbahn: Ring – Bellariastraße/46

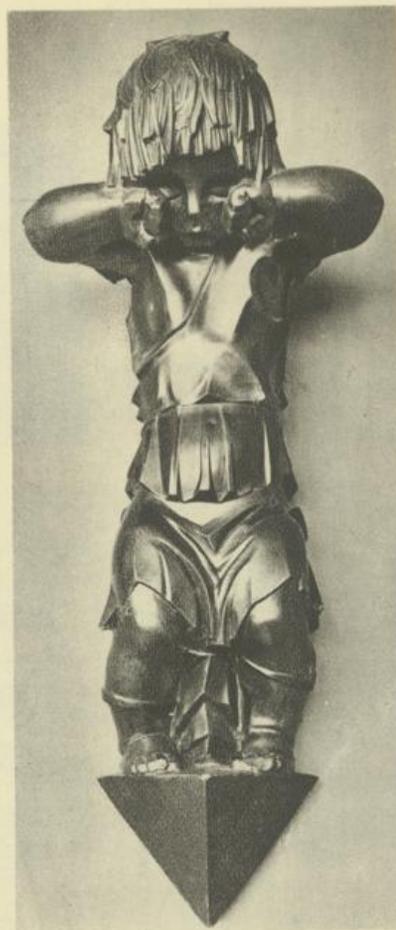
Rechts: Plastik von Josef Riedl im „Lindenhof“



Left: Schuhmeier Monument by Siegfried Bauer near the “Schuhmeierhof”

Middle: Plastic Ornaments in the Municipal dwelling Block XVI., Thalheimergasse 34/38, Brüßlgasse 33/37 by Robert Obsiger  
Tram: Ring – Bellariastraße '46

Right: Sculpture of the “Lindenhof” by Josef Riedl



Oben: Wohnhausbau XVIII.,  
 Währingerstraße 169/171,  
 Paulinengasse 15 (69 Wohnungen)  
 Entwurf: Stadtbaurat Konstantin  
 Peller  
 Straßenbahn:  
 Ring—Schottentor/41

Unten links: „Pestalozzihof“, XIX.,  
 Philippovichgasse 2/4, Billroth-  
 straße 5, Lißbauergasse 2  
 (119 Wohnungen)  
 Entwurf: Ella Briggs  
 Straßenbahn:  
 Ring—Schottentor/37, 38, 39

Unten rechts: „Ditteshof“, XIX.,  
 Heiligenstädterstraße 11,  
 Devrientgasse 1/3, Döblinger  
 Gürtel 14 (150 Wohnungen)  
 Entwurf: Dr. Arnold Karplus  
 Straßenbahn: Ring—Börse/36



Above: Municipal dwelling Block  
 XVIII., Währingerstraße 169/171,  
 Paulinengasse 15 (69 flats)  
 Design: Stadtbaurat Konstantin  
 Peller  
 Tram: Ring—Schottentor/41

Left below: „Pestalozzihof“, XIX.,  
 Philippovichgasse 2/4, Billroth-  
 straße 5, Lißbauergasse 2  
 (119 flats)  
 Design: Ella Briggs  
 Tram:  
 Ring—Schottentor/37, 38, 39

Right below: „Ditteshof“, XIX.,  
 Heiligenstädterstraße 11,  
 Devrientgasse 1/3, Döblinger  
 Gürtel 14 (150 flats)  
 Design: Dr. Arnold Karplus  
 Tram: Ring—Börse/36





„Karl-Marx-Hof“, XIX., Heiligenstädterstraße 82/90 (1318 Wohnungen)  
Entwurf: Oberstadtbaurat Karl Ehn  
Straßenbahn: Ring—Börse/36

„Karl-Marx-Hof“, XIX., Heiligenstädterstraße 82/90 (1318 flats)  
Design: Oberstadtbaurat Karl Ehn  
Tram: Ring—Börse/36



Fliegeraufnahme des „Karl-Marx-Hofes“

Birdseye View (from airplane) of the “Karl-Marx-Hof”

„Karl-Marx-Hof“

Links: Farbige Keramik „Die Befreiung“ von Josef Riedl

Mitte: Bronzeplastik „Der Sämann“ von Otto Hofner

Rechts: Farbige Keramik „Die Fürsorge“ von Josef Riedl



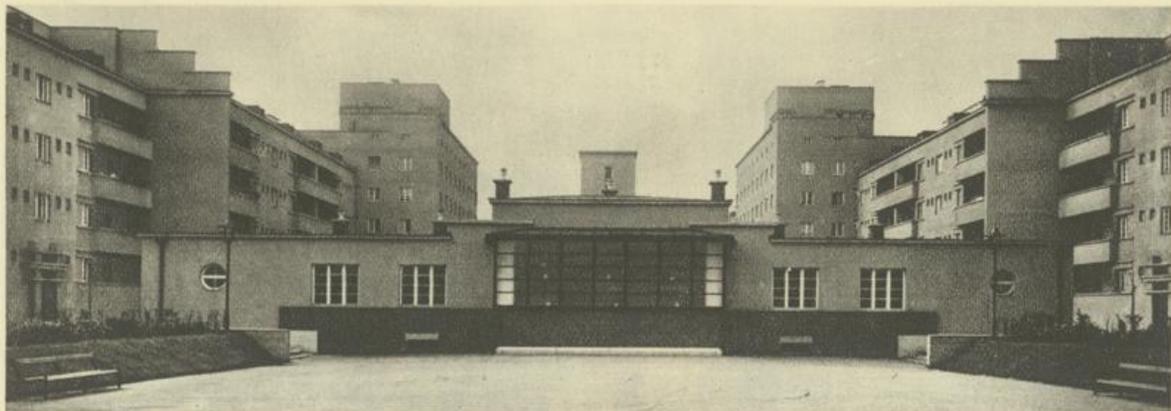
„Karl-Marx-Hof“

Left: Coloured Ceramic "The Delivery" by Josef Riedl

Middle: Bronze Sculpture "The Sower" by Otto Hofner

Right: Coloured Ceramic "Charity" by Josef Riedl





„Karl-Marx-Hof“

Oben: Schulzahnklinik und Mutterberatungsstelle

Unten links: Blick auf den Gartenhof

Unten rechts: Überbrückung der Halteraugasse. Links: Kindergarten.  
Rechts: Die Zentralwäscherei

„Karl-Marx-Hof“

Above: Schoolchildren's Dental Clinic and Maternity Advisory Board

Left below: View of Garden Courtyard

Right below: The Halteraugasse, bridged over. Left: Kindergarten.  
Right: Central Laundry





Wohnhausbau XIX., Glatzgasse 6. Municipal dwelling Block XIX.,  
 Döblinger Gürtel 10 (35 Wohnungen)  
 Entwurf: Leo Kammel  
 Straßenbahn:  
 Ring—Schottentor/37, 38, 39



„Prof. Jodl-Hof“, XIX., Döblinger  
 Gürtel 21/23 (271 Wohnungen)  
 Entwurf: Perco, Fraß und Dorf-  
 meister  
 Straßenbahn:  
 Ring—Schottentor/37, 38, 39

„Prof. Jodl-Hof“, XIX., Döblinger  
 Gürtel 21/23 (271 flats)  
 Design: Perco, Fraß and Dorf-  
 meister  
 Tram:  
 Ring—Schottentor/37, 38, 39

Links unten: „Winarsky-Hof“, XX., Stromstraße 74/76 (520 Wohnungen)  
Entwurf: Architekten-Gemeinschaft Prof. Dr. Josef Hoffmann, Prof. Dr. Peter Behrens, Prof. Dr. Oskar Strnad, Prof. Dr. Josef Frank, Dr. Oskar Wlach  
Straßenbahn: Schottenring—Ecke Kai/31, 331

Rechts: Lassalle-Denkmal von Mario Petrucci am „Winarsky-Hof“

Left below: „Winarsky-Hof“, XX., Stromstraße 74/76 (520 flats)  
Design: Architects-Society Prof. Dr. Josef Hoffmann, Prof. Dr. Peter Behrens,  
Prof. Dr. Oskar Strnad, Prof. Dr. Josef Frank, Prof. Dr. Oskar Wlach  
Tram: Schottenring—Ecke Kai/31, 331

Right: Lassalle Monument by Mario Petrucci on the „Winarsky-Hof“



Redts: „Winarsky-Hof“, Bauteil, entworfen von Professor Dr. Peter Behrens  
Right: „Winarsky-Hof“, Section designed by Professor Dr. Peter Behrens



Links: „Winarsky-Hof“, Bauteil, entworfen von Professor Dr. Josef Frank  
Left: „Winarsky-Hof“, Section designed by Professor Dr. Josef Frank



Oben: „Winarsky-Hof“, links: Bauteil, entworfen von Dr. Oskar Wlach, rechts: Bauteil, entworfen von Prof. Dr. Josef Hoffmann

Above: “Winarsky-Hof”, left: Section designed by Prof. Dr. Oskar Wlach, right: Section designed by Prof. Dr. Josef Hoffmann



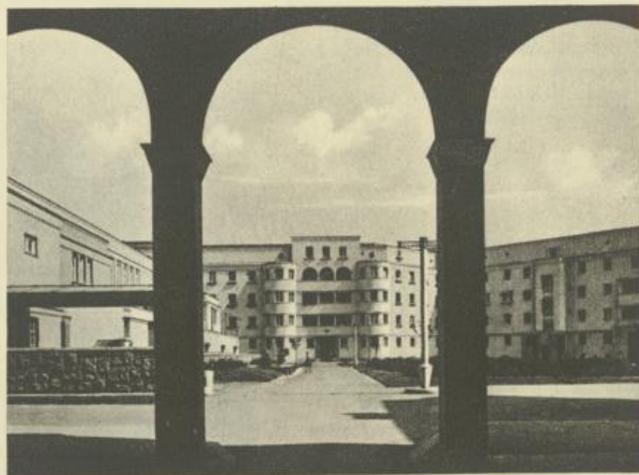
Unten: Wohnhausbau XX., Denisgasse 54, Karl Czerningasse 11, Spaungasse 12 (158 Wohnungen)  
Entwurf: Paar und May  
Straßenbahn: Ring/Nk

Below: Municipal dwelling Block XX., Denisgasse 54, Karl Czerning. 11, Spaungasse 12 (158 flats)  
Design: Paar and May  
Tram: Ring/Nk

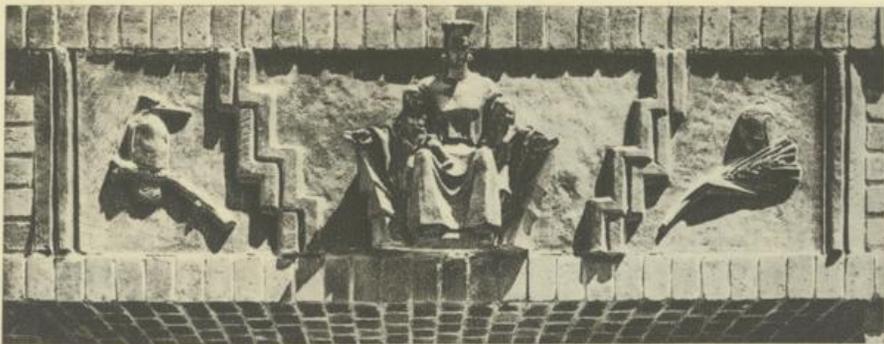


Wohnhausbau XXI., Jedleseerstraße 66/94 (871 Wohnungen)  
Entwurf: Hubert Gessner  
Straßenbahn: Ring—Ecke Kai/51, 331

Municipal dwelling Block XXI., Jedleseerstraße 66/94 (871 flats)  
Design: Hubert Gessner  
Tram: Ring—Ecke Kai/51, 331



Keramik „Die Vindobona“, von Josef Riedl am Wohnhausbau XX., Kluckygasse 16/18



Ceramic Relief "Vindobona" by Josef Riedl, Municipal dwelling Block XX., Kluckygasse 16/18

Zierbrunnen aus Bronze und Stein von Alfred Hoffmann im Wohnhausbau XI., Geiselbergstraße 60/64



Bronze and Stone Fountain by Alfred Hoffmann, Municipal dwelling Block XI., Geiselbergstr. 60/64



Volksbücherei in einem städtischen Wohnhausbau  
Public library in a Municipal dwelling Block

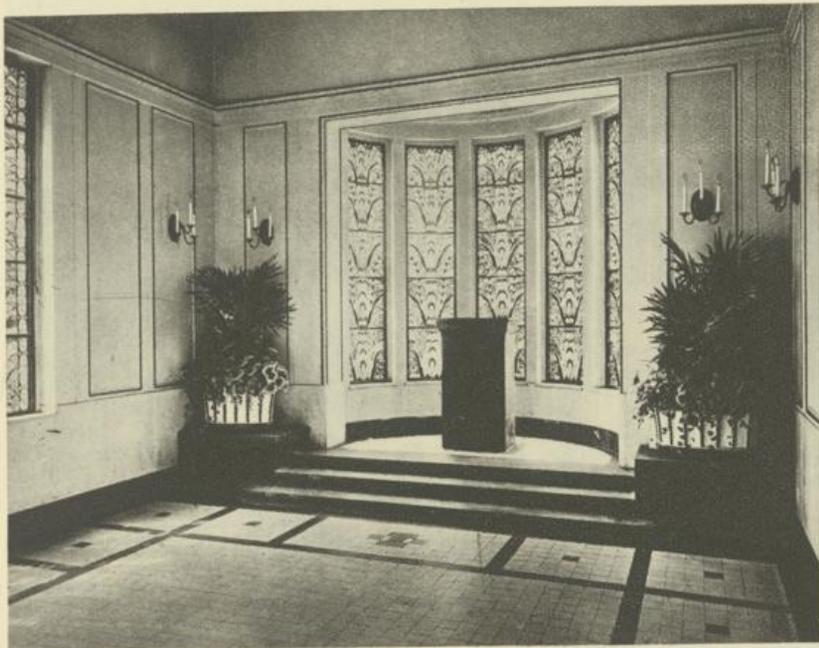
Schulzahnklinik in einem städtischen Wohnhausbau  
Dental ambulance for school-children in a Municipal dwelling Block





Kinderübernahmsstelle, IX., Ayrenhoffgasse  
Entwurf: Oberstadtbaurat A. Stöckl  
Straßenbahn: Ring—Schottentor/37, 38, 39

Children's Temporary Asylum, IX., Ayrenhoffgasse  
Design: Oberstadtbaurat A. Stöckl  
Tram: Ring—Schottentor/37, 38, 39



Kinderübernahmestelle  
Glasfenster nach Entwürfen von Franz Wacik

Childrens Temporary Asylum  
Glass Windows designed by Franz Wacik



Kinderübernahmestelle  
Kleinkinderabteilung

Childrens Temporary Asylum  
Infants' Department



Putten im Stiegenhaus der Kinderüber-  
nahmsstelle von Max Krejca

Cherubs in the Staircase of the Childrens  
Temporary Asylum by Max Krejca



Marmorplastik im Gartenhof der Kinderüber-  
nahmsstelle „Die fürsorgende Mutter“ von Prof. Anton Hanak

Marble Sculpture in the Garden Courtyard of the Childrens  
Temporary Asylum "Mother's Care" by Prof. Anton Hanak



Putten im Stiegenhaus der Kinderüber-  
nahmsstelle von Adolf Pohl

Cherubs in the Staircase of the Childrens  
Temporary Asylum by Adolf Pohl

Oben: Vestibül des Kindergartens in der Wohnhausanlage „Sandleiten“



Above: Entrance Hall of the Kindergarten in the Municipal dwelling Block "Sandleiten"

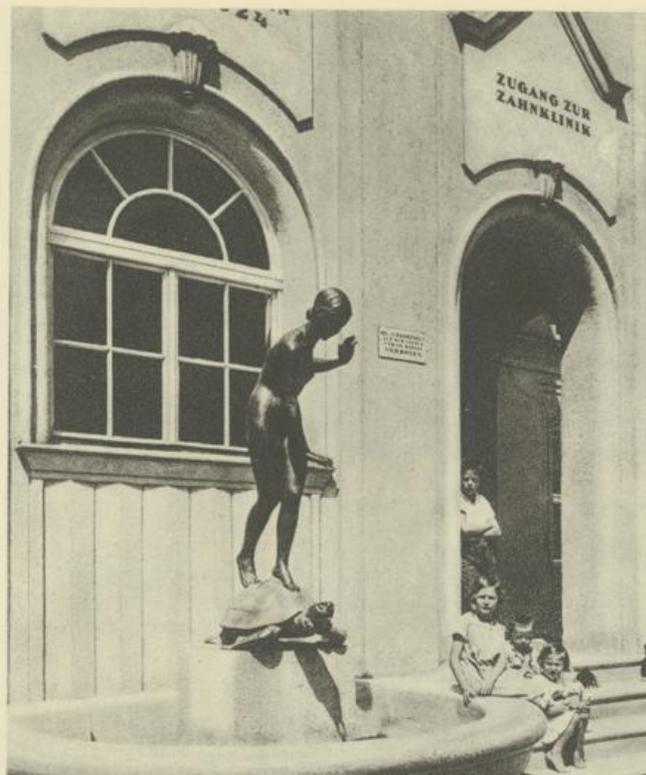
Unten links: „Die vier Jahreszeiten“, von Josef Riedl, am Kindergarten Waldmüllerpark X., Landgutgasse 18  
Straßenbahn:  
Ring—Oper/62/6, 15

Left below: "The Four Seasons" by Josef Riedl in the Kindergarten Waldmüllerpark X., Landgutgasse 18  
Tram:  
Ring—Oper/62/6, 15

Unten rechts: Kindergartengebäude in der Gartenstadt am „Tivoli“, XII., Hohenbergstraße  
Entwurf: Willy Peterle  
Straßenbahn:  
Ring—Oper/63

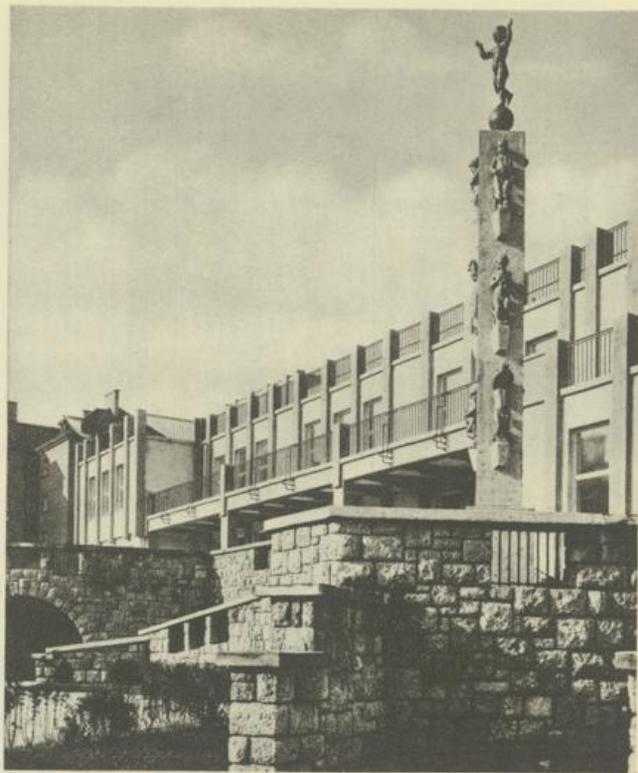
Right below: Kindergarten Building in the Garden City on the "Tivoli", XII., Hohenbergstraße  
Design: Willy Peterle  
Tram: Ring—Oper/63





Bronzoplastik „Mädchen mit der Schildkröte“ von Franz Waldmüller in the Städtischen Jugendamt, XXI., Paul Hockpark  
Entwurf: Willy Peterle  
Straßenbahn:  
Ring—Ecke Kai/31, 331

Bronze Sculpture „Girl with Tortoise“ by Franz Waldmüller in the Municipal Youth Welfare Institution, XXI., Paul Hockpark  
Entwurf: Willy Peterle  
Tram: Ring—Ecke Kai/31, 331



Kindergarten der Wohnhausanlage „Sandleitens“  
Entwurf: Stadtbaurat Leischner  
„Säule des Frohsinns“ von Wilhelm Fraß  
Straßenbahn: Ring—Parlament/J<sub>2</sub>

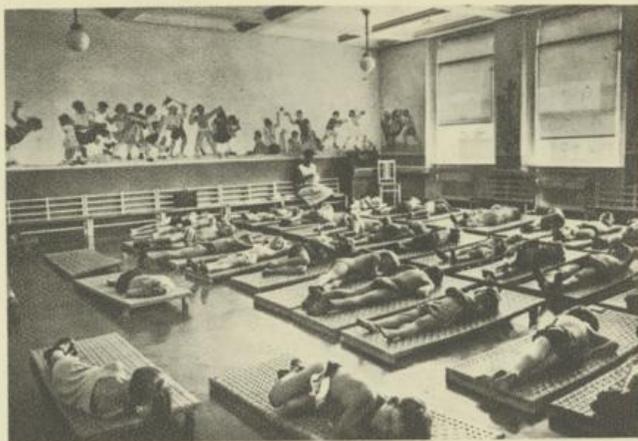
Kindergarten in the Municipal dwelling Block „Sandleitens“  
Design: Stadtbaurat Leischner  
„Column of Joy“ by Wilhelm Fraß  
Tram: Ring—Parlament/J<sub>2</sub>



Kindergarten der Wohn-  
hausanlage „Sandleiten“

Oben links: Spielzimmer

Oben rechts: Ruhepause



Kindergarten in the Muni-  
cipal dwelling Block  
„Sandleiten“

Left above: Playroom

Right below: Rest



Unten: Wandgemälde von  
Artur Brusenbauch

Below: Wall Painting by  
Artur Brusenbauch



Kinderheim der Stadt Wien „Schloß Wilhelminenberg“, XVI., Savoyenstrafje  
Straßenbahn: Ring—Parlament/J  
Children's Home of the City of Vienna “Castle  
of Wilhelminenberg”, XVI., Savoyenstrafje  
Train: Ring—Parlament/J



Pestalozzi-Denkmal im „Pestalozzi-Hof“  
von Max Krejca  
Pestalozzi Monument in the “Pestalozzi-Hof”  
by Max Krejca



Wandschmuck von Leopold Forstner im  
Kindergarten XXI, Groß-Jedlersdorf, nächst  
Berzeliusplatz  
Wall Ornaments by Leopold Forstner in the  
Kindergarten XXI., Groß-Jedlersdorf, near  
Berzeliusplatz

Oben: Kindergarten im „Karl-Marx-Hof“



Above: Kindergarten in the  
“Karl-Marx-Hof”

Unten links: Kindergarten im  
„Lindenhof“

Unten rechts: Kindergarten der  
Wohnhausanlage „Sand-  
leiten“

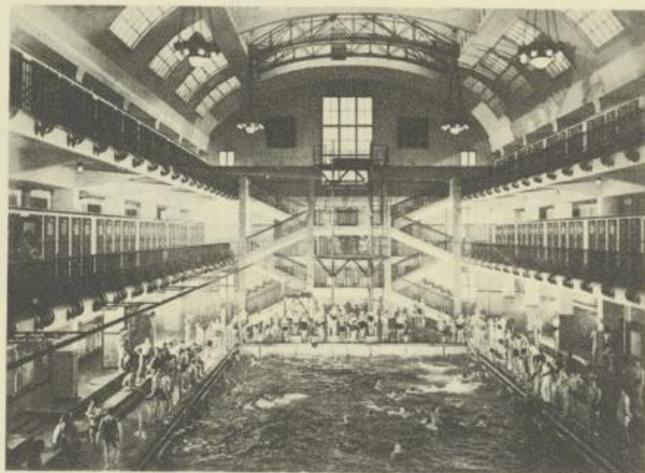
Left below: Kindergarten in  
the “Lindenhof”

Right below: Kindergarten in  
the Municipal dwelling Block  
“Sandleiten”





Amalienbad, X., Reumannplatz  
 Straßenbahn: Ring—Oper/67  
 Jahresbesuch: 1930-31: 228.695



Amalienbad, X., Reumannplatz  
 Tram: Ring—Oper/67  
 Annual Attendance: 1930-31:  
 228.695

Schwimmhalle im Amalienbad

Swimming Hall in the Amalienbad

Unten links: Kinderfreibad Türkenschanzpark, XVIII.,  
Türkenschanzpark. Jahresbesuch 1930: 57.725  
Straßenbahn: Ring—Börse/40

Oben: Strombad „Alte Donau“, II., Arbeiter-  
strandbadgasse. Jahresbesuch 1930: 105.702  
Straßenbahn: B, Bk/16, 25

Unten rechts: „Angelibad“, XXI., An der oberen  
Alten Donau. Jahresbesuch 1930: 98.922  
Straßenbahn: Ring—Ecke Kai/31, 331

Left below: Children's Free Bath in the Türken-  
schanzpark, XVIII., Türkenschanzpark  
Attendance in 1930: 57.725  
Tram: Ring—Börse/40

Right: River Bath "Old Danube", II., Arbeiter-  
strandbadgasse. Attendance in 1930: 105.702  
Tram: B, Bk/16, 25

Right below: River Bath "Angelibad", XXI., An  
the bank of the "Upper Old Danube"  
Attendance in 1930: 98.922  
Tram: Ring—Ecke Kai/31, 331



Oben: Schwimm- und Luft-  
bad, XVI., Kongreßplatz  
Entwurf: Stadtbaurat  
Erich Leischner. Jahres-  
besuch 1930: 448.555  
Straßenbahn:  
Ring—Schottentor/43

Unten links: Kinderfreibad  
VII., Neubaugürtel. Jahres-  
besuch 1930: 38.257  
Straßenbahn: Ring—Ba-  
benbergerstr./50, 51, 52

Unten rechts: Strandbad  
„Gänsehäuß“, II., Ver-  
längerte Linnégasse  
Jahresbesuch 1930:  
340.020  
Straßenbahn: B, Bk/24



Above: Swimming and Air  
Bath, XVI., Kongreßplatz  
Design: Stadtbaurat  
Erich Leischner. Attendance  
in 1930: 448.555  
Tram:  
Ring—Schottentor/43

Left below: Children's Free  
Bath (Paddling Pool),  
VII., Neubaugürtel. Attendance  
in 1930: 38.257  
Tram: Ring—Baben-  
bergerstraße/50, 51, 52

Right below: Bathing Beach  
„Gänsehäuß“, II., Ver-  
längerte Linnégasse. Att-  
endance in 1930: 340.020  
Tram: B, Bk/24





Fliegeraufnahme des Stadions, II., Prater

Birdseye View (from airplane) of the Stadium, II., Prater

Oben: Kinderfreibad III.,  
Arenbergpark  
Jahresbesuch 1930: 50.651  
Straßenbahn:  
Ring—Wollzeile/O



Above: Children's Free Bath,  
III., Arenbergpark  
Attendance in 1930: 50.651  
Tram: Ring—Wollzeile/O

Unten: Kongresspark XVI.  
Links, im Hintergrund:  
„Wiedenhofer-Hof“. Rechts,  
im Hintergrund: Wohnhaus-  
anlage „Sandreiten“  
Straßenbahn:  
Ring—Parlament/J<sub>2</sub>



Below: Kongresspark XVI.  
Left, in the background:  
„Wiedenhofer-Hof“. Right,  
in the background: Municipal  
dwelling Block „Sandreiten“  
Tram: Ring—Parlament/J<sub>2</sub>

Oben: Bronze­gruppe „Der erste Schritt“, im Kinderheim „Schloß Wilhelminenberg“, von Prof. Theodor Charlemont



Above: Bronze Sculpture "The First Step", in the Children's Home of "Castle Wilhelminenberg" by Professor Theodor Charlemont

Unten links:  
Gartenanlage Margaretengürtel  
Straßenbahn: Ring—Oper/62

Left below:  
Garden Layout Margaretengürtel  
Tram: Ring—Oper/62

Unten rechts: Waldmüllerpark X.,  
Landgutgasse 18  
Straßenbahn:  
Ring—Oper/62/6, 15

Right below: Waldmüllerpark X.,  
Landgutgasse 18  
Tram: Ring—Oper/62/6, 15





Links: Schubertbrunnen von Theodor Stundl mit Architektur von Franz Mattuschek, IX., Ecke Liechtensteinstraße und Alserbachstraße Straßenbahn: Ring-Börse/36, D

Mitte: Kriegerdenkmal von Prof. A. Hanak im Zentralfriedhof, XI. Straßenbahn: Ring-Schwarzenbergplatz/71

Rechts: Republikdenkmal von Prof. A. Hanak, Prof. Seifert und Prof. Wollik, I., Ring des 12. November

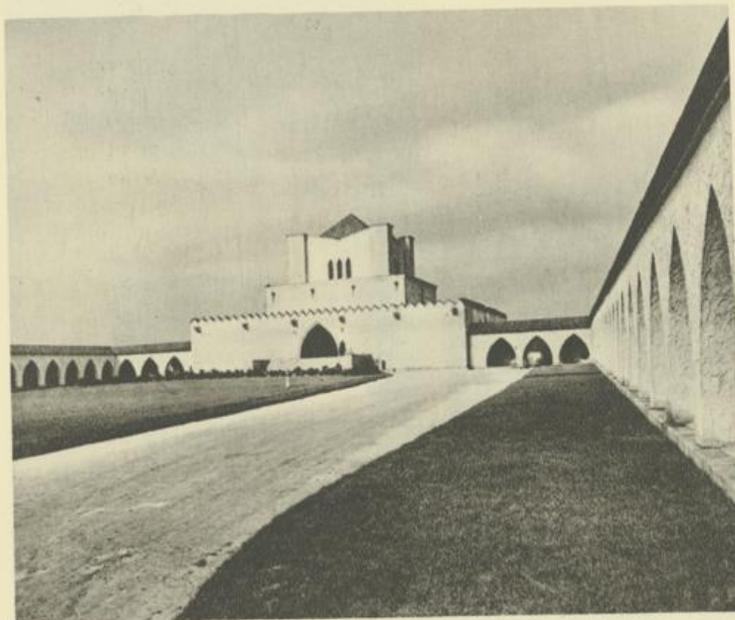


Left: Schubert Fountain by Theodor Stundl, Sculptures by Franz Mattuschek, IX., corner Liechtensteinstraße and Alserbachstraße Tram: Ring-Börse/36, D

Middle: Kriegerdenkmal by Prof. A. Hanak in the Zentralfriedhof, XI. Tram: Ring-Schwarzenbergplatz/71

Right: Republic Monument by Prof. A. Hanak, Prof. Seifert and Prof. Wollik, I., Ring des 12. November





Krematorium, XI.  
Entwurf: Prof. Dr. Klemens Holzmeister  
Straßenbahn:  
Ring—Schwarzenbergplatz/71

Crematory, XI.  
Design: Prof. Dr. Klemens Holzmeister  
with War Memorial by Prof. A. Hanak  
in the Central Cemetery XI.  
Tram: Ring—Schwarzenbergplatz/71



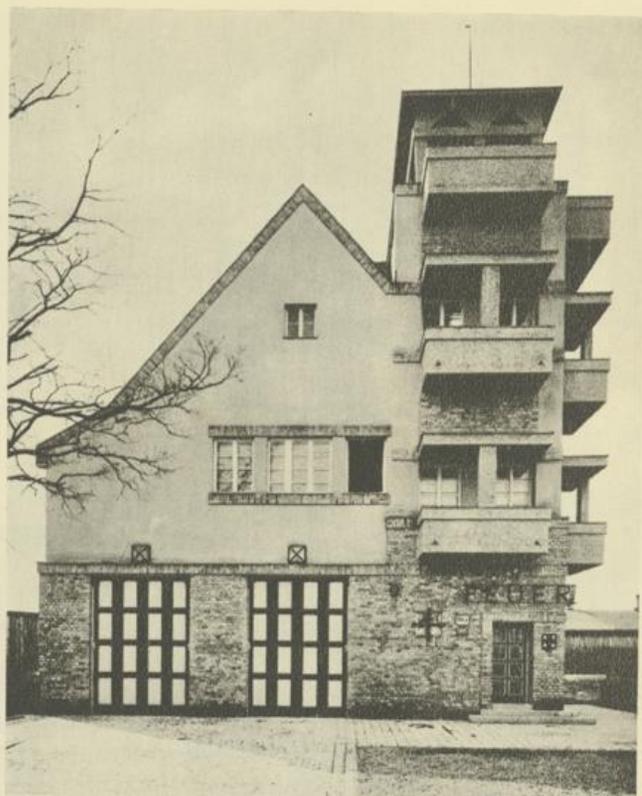
„Das Vergehen des Menschen“  
Gemälde von Prof. Anton  
Kolig in der Einsegnungs-  
halle des Krematoriums

“The Passing of Man”, painting by Prof. Kolig in the  
Consecration Hall of the  
Crematory



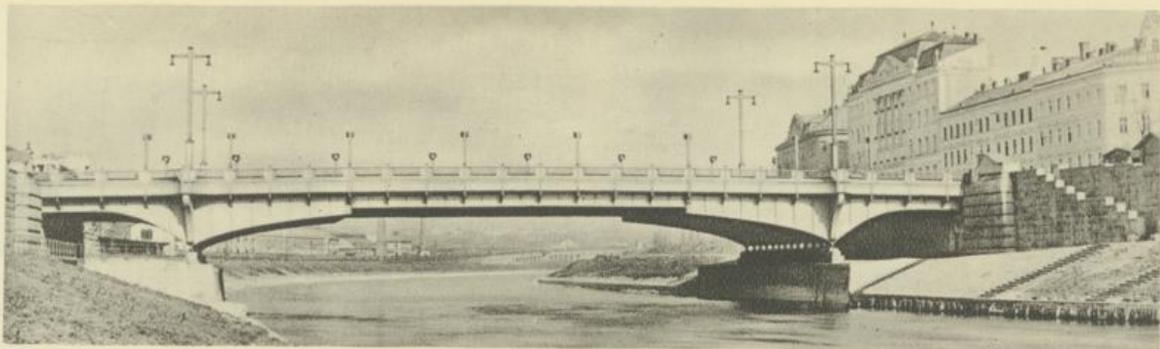
Pavillon für Tuberkulose-Kranke im  
Krankenhaus der Stadt Wien,  
XIII., Lainz  
Entwurf: Egon Riefl und Fritz  
Judtman  
Straßenbahn: 59/60

Pavilion for Tuberculosis in the  
Hospital of the City of Vienna  
XIII., Lainz  
Design: Egon Riefl and Fritz  
Judtman  
Tram: 59/60



Feuerwehr, XXI., Strebersdorf  
Entwurf: Stadtbaurat Konstantin  
Peller  
Straßenbahn:  
Ring—Ecke Kai/31/32

Fire Brigade, XXI., Strebersdorf  
Design: Stadtbaurat Konstantin  
Peller  
Tram: Ring—Ecke Kai/31/32



Entwurf: Bauräte Hoppe und Schönthal  
 Design: Bauräte Hoppe and Schönthal

Friedensbrücke  
 Friedensbrücke (Bridge of Peace)

Straßenbahn: Stadtbahnstation Friedensbrücke  
 Tram: Stadtbahnstation Friedensbrücke



Entwurf: Ministerium für Handel und Verkehr  
 Design: Ministry of Commerce and Traffic

Neue Floridsdorferbrücke  
 New Floridsdorf Bridge

Straßenbahn: Ring—Ecke Kai/31  
 Tram: Ring—Ecke Kai/31

Oben: Zweite gewerbliche  
Fortbildungsschule XIII.,  
Hütteldorferstraße 1  
Entwurf: Prof. Hofbauer  
und Baumgarten  
Straßenbahn:  
Ring—Bellariastraße/49



Above: Second Trade  
Continuation School XIII.,  
Hütteldorferstraße 1  
Design: Prof. Hofbauer  
and Baumgarten  
Tram:  
Ring—Bellariastraße/49

Unten: Wandgemälde von  
Prof. Ferdinand Kitt in  
der Festhalle der zweiten  
gewerblichen Fortbil-  
dungsschule

Links: „Die Fabrik“

Rechts: Republikfeier

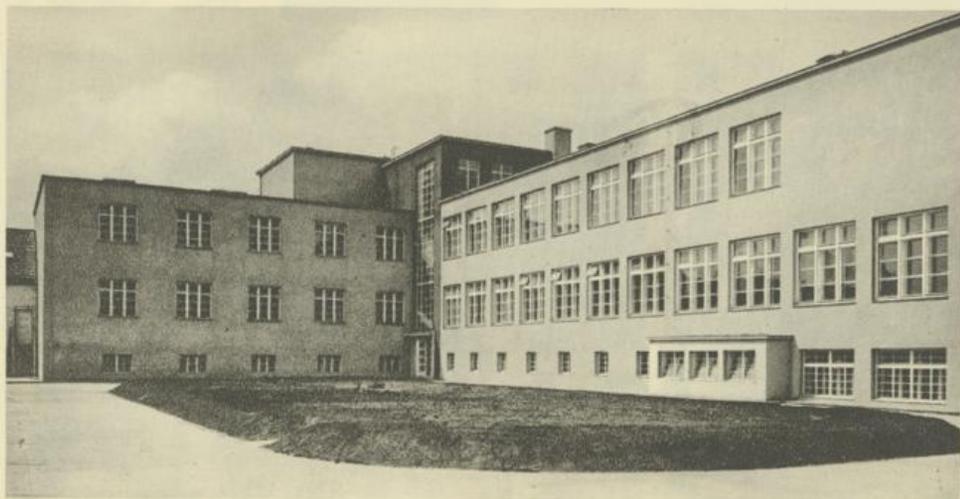
Below: Wall Painting by  
Prof. Ferdinand Kitt in  
the Meeting Hall of the  
Second Trade Continuation  
School

Left: „The Factory“

Right: „Celebrating the  
Republic“



Allgemeine Volks- und Hauptschule,  
XXI., Kagran, Siedlung Freihof  
Entwurf: Stadtbaurat Karl  
Schartelmüller  
Straßenbahn: B, Bk/25

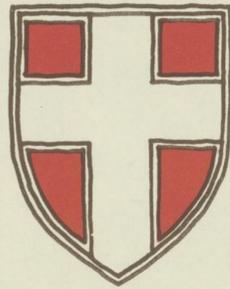


Elementary and Central School,  
XXI., Kagran, Garden city Freihof  
Design: Stadtbaurat Karl  
Schartelmüller  
Tram: B, Bk/25



# DAS NEUE WIEN

## VIENNA OF TO-DAY

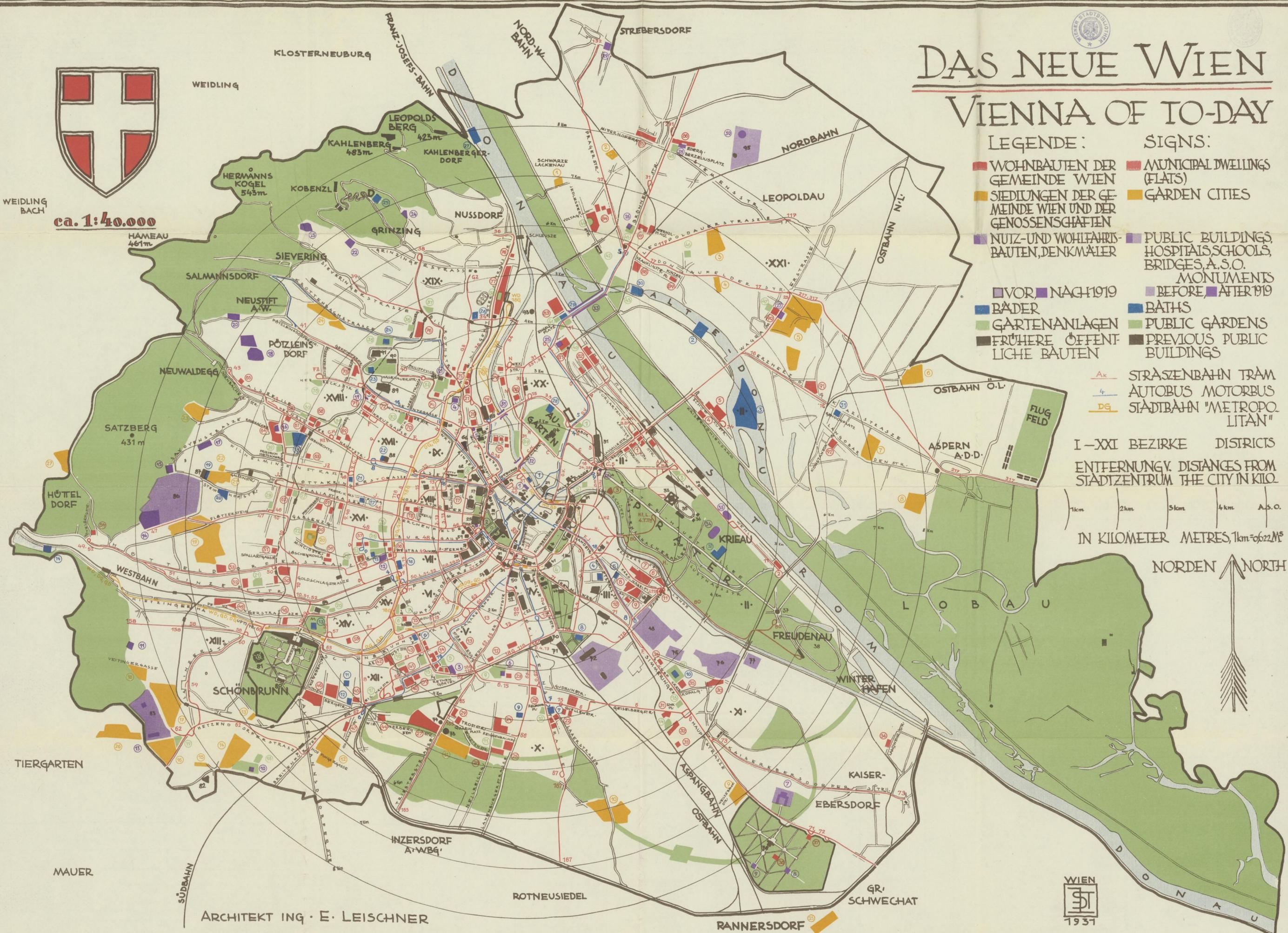
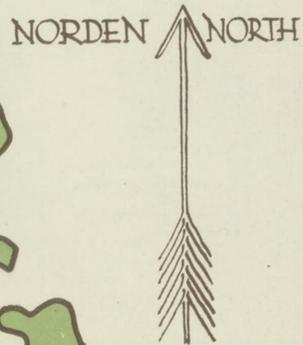


ca. 1:40.000

- LEGENDE:      SIGNS:
- WOHNBAUTEN DER GEMEINDE WIEN
  - SIEDLUNGEN DER GEMEINDE WIEN UND DER GENOSSENSCHAFTEN
  - NUTZ-UND WOHLFAHRTSBAUTEN, DENKMÄLER
  - VOR 1919
  - BÄDER
  - GARTENANLAGEN
  - FRÜHERE ÖFFENTLICHE BAUTEN
  - MUNICIPAL DWELLINGS (FLATS)
  - GARDEN CITIES
  - PUBLIC BUILDINGS, HOSPITALS, SCHOOLS, BRIDGES, A.S.O. MONUMENTS
  - BEFORE 1919
  - BATHS
  - PUBLIC GARDENS
  - PREVIOUS PUBLIC BUILDINGS
  - STRASZENBAHN TRAM
  - AUTOBUS MOTORBUS
  - STADTBAHN "METROPOLITAN"

I—XXI BEZIRKE      DISTRICTS  
 ENTFERNUNG V. STADTZENTRUM THE CITY IN KILOMETER METRES, 1km = 0.622 Miles

1km    2km    3km    4km    A.S.O.  
 IN KILOMETER METRES, 1km = 0.622 Miles



ARCHITEKT ING. E. LEISCHNER









S NE

WIEN

LEGENDE

■ WOHNBAUT  
GEMEINDE

■ SIEDLUNGEN  
MEINDE WIEN  
GENOSSENSC

